

11. Septbr. 1927

Nummer 37

36. Jahrgang

Berliner

P r e i s

des H e f t e s

20 Pfennig

Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein Berlin SW 68



Der deutsche Forschungsreisende Wilhelm Filchner, ¹⁹¹¹ Zeichnung von Theo Matejko.
der auf einer Expedition in Tibet nach einer englischen Meldung zusammen mit einem Engländer und einem Amerikaner von Eingeborenen ermordet worden ist.



Wilhelm Filchner, der deutsche Forschungsreisende, der in Tibet verschollen und wahrscheinlich ermordet worden ist. Phot. Hurt.



Herbert Asquith, der einflussreiche Politiker und frühere englische Ministerpräsident, der den 75. Geburtstag feiert.



William S. Taft, der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, heute der oberste Richter, der den 70. Geburtstag feiert.



Prof. Dr. Erich Meyer-Göttingen, Direktor der medizinischen Universitätsklinik, der in der Schweiz abstarb und den Tod fand. Phot. Kunsch.



Ernst Bierlötter (Köln), der in Amerika den Karathonpreis vor den besten Dauerschwimmern der Welt und den Preis von 30 000 Dollar gewann. Phot. Gircke.

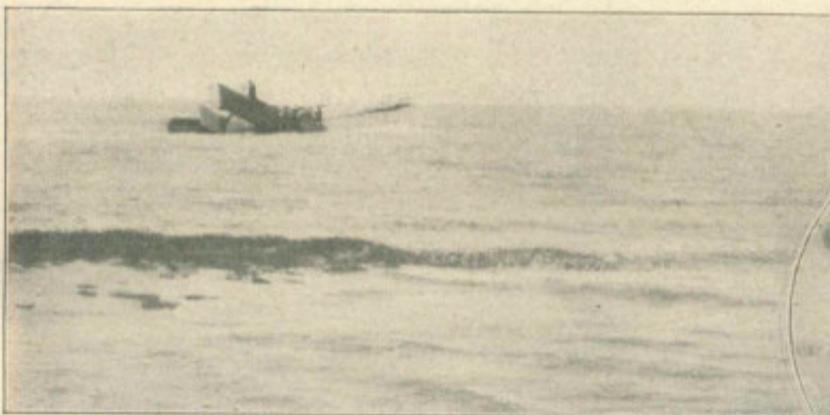
Eine Nachricht, die der „Times“ über Peking zugegangen ist, erweckt die Befürchtung, daß der deutsche Forschungsreisende Wilhelm Filchner in Tibet ermor-

det worden ist, ein Opfer fanatischer Lamas. Man weiß, mit welchem Haß diese Priester, die im Dalai-Lama ihr Oberhaupt verehren, ihren Staat gegen das

Eindringen von Fremdlingen verteidigen. Filchner hatte schon zweimal ebenso erfolgreiche wie gefährliche Expeditionen in Asien unternommen.

Die Verwegenen

Die letzten Flug-Ereignisse



Der Honoluluflug, bei dem sieben Flieger verschollen sind: Eines der Flugzeuge, „Bride of Los Angeles“, das gleich nach dem Abflug ins Wasser fiel.



Vom Honoluluflug: Das Flugzeug von George Hearst, dem Sohn des Zeitungverlegers.



Vom „Sachsenflug“, dem Leichtflugzeug-Wettbewerb in Leipzig-Rockau: Martens' (im Führersitz) neues kleines Flugzeug. Phot. Lamm.

Wir hatten fast schon vergessen, daß der Jubel, der Lindbergh galt, die Klage um zwei eben erst verunglückte Vorgänger übertönen mußte. Denn nach Lindbergh konnten Chamberlin und Byrd den Ozean überwinden, wenn auch ihre Unternehmungen nicht ganz so, wie sie wollten, gelangen; und ihnen sind Brock und Schlee gefolgt. Aber Unheil waltet über den Ozeanfliegen nach dem Westen. Deutschland und Frankreich dürfen sich glücklich schätzen, daß ihre Flieger sich befanden, rechtzeitig umzukehren. Amerika und England jedoch trauern um nutzlos geopfert Menschenleben. Wenn solche Opfer einen Sinn haben sollen, kann es nur der sein: daß man erkennt, nicht Verwegenheit,



Die amerikanischen Flieger Schlee und Brock, die von Amerika nach London geflogen sind und über München, Konstantinopel weiter um die Welt fliegen wollen.

sondern die bessere Maschine führe zum Ziel; und daß man diese Maschine herstellt, bevor man wiederum menschlichen Mut mit den Stürmen über dem Meere sich messen läßt. Die großen technischen Aufgaben unserer Zeit haben eine neue Geistigkeit entwickelt, für die wir noch keine bessere Bezeichnung haben als „Sportgeist“. Es kommt darauf an, daß der Führer mit seiner Maschine eins wird wie der Reiter mit seinem Roß — und daß er der Maschine nichts zumutet, was sie nicht leisten kann.



Prinzessin Löwenstein-Bertheim und der englische Flieger Hamilton, die mit Oberst Minchin den tollkühnen Ozeanflug wagten.



Oberst Minchin, der englische Flieger, der von London nach Canada flog.



Der Massenbesuch bei Therese Neumann in Ronnersreuth.

Am Freitag, dem 26. August zogen etwa 6000 Menschen an dem Lager der Stigmatisierten vorbei.

Therese Neumann

Ein Berichterstatter, der Therese Neumann in Ronnersreuth aufsuchte, teilt uns mit, daß der Andrang zu der Stigmatisierten außerordentlich groß ist. Am Freitag waren es über sechstausend Menschen, die Therese Neumann sehen



Therese Neumann mit den Blutmalen im Antlitz.

wollten. Die Menschenkette geht durch die Tür und den Korridor, der das Haus teilt. Zur Linken des Ganges, in einem großen zweifenstrigen Zimmer liegt Therese Neumann. Auch viele Ärzte suchen die Kranke auf. Die Ansichtskarten, die verkauft werden, zeigen Therese Neumann am Betpult, vor ihr als Erscheinung den Heiland.



Das entsetzliche Unglück auf der Zahnradbahn bei Chamonix, bei dem 20 Personen den Tod fanden und viele schwer verletzt wurden. Der erste Wagen stürzte vom Bladukt in die Schlucht, die Lokomotive fiel auf den Wagen.



Eine Stierkämpfer-Schule in Spanien.

Um Stierkämpfer heranzubilden, werden in kleinen spanischen Städten auf der Plaza Umzäunungen hergestellt, in die man ein paar halbwichsige Stiere treibt. Dort dürfen die Stierkämpferlehrlinge sich

üben, wobei die rote Mantilla durch irgendeinen alten Rock und der Degen des Matadors durch eine Art Theaterschwert mit zurückschnappender Klinge ersetzt wird. Es kommt bei diesen Spielen ohne Blutver-

gießen und ohne Pferde bloß darauf an, daß der Neuling lernt, den Nacken des Stiers an der richtigen Stelle zu treffen, — dann kann er an einem Neulingskampf in einer wirklichen Arena teilnehmen.

Der Schwarze an der Maschine

Ein afrikanisches Problem

Von Colin Ross

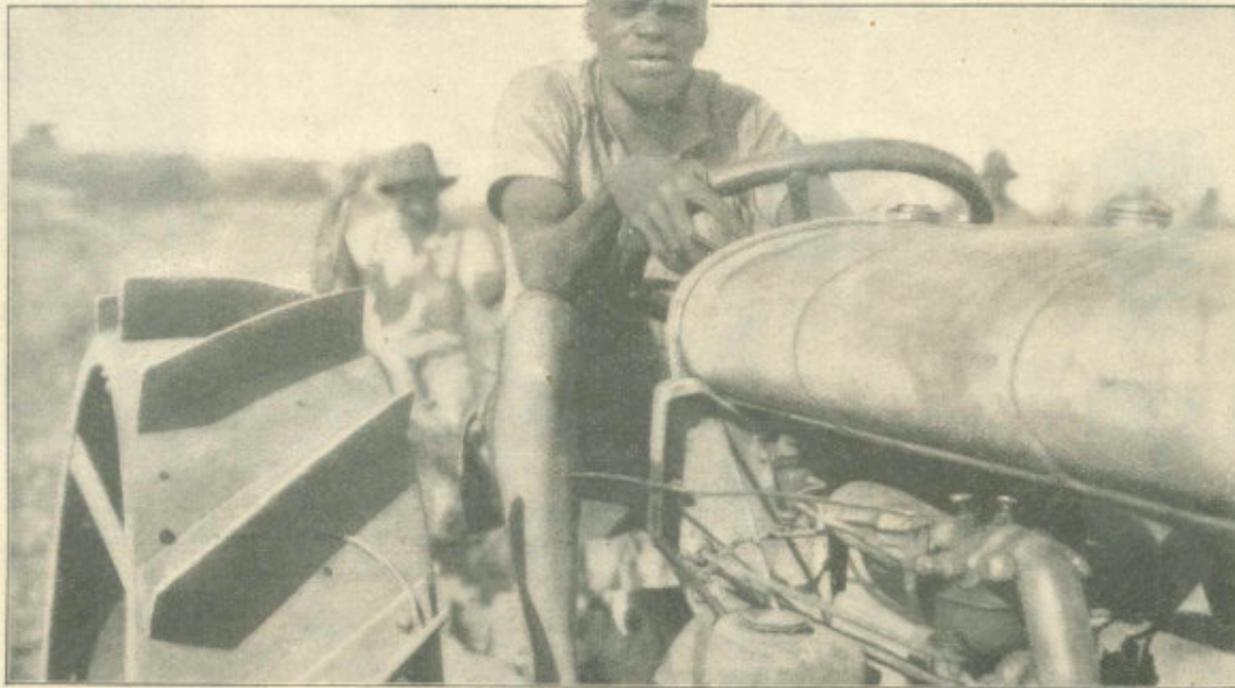
Kein Farbiger an das Geschütz kein Farbiger auf die Lokomotive! — Als England noch auf der Höhe seines Rassengeföhles stand und eines Imperialismus, der ausschließlich nach europäischen Gesichtspunkten orientiert war, galt dieses Gebot in Indien und allen britischen Kolonien als ehern und unumstößlich. Heute gibt es nicht nur in Indien farbige Kanoniere und eingeborene Lokomotivführer, sondern auch in Afrika hat der weiße Mann angefangen, seine technischen Erfindungen, die ihm bisher die Herrschaft über die Welt sicherten, den Einheimischen auszuliefern.

Man kann so im Bannkreis unserer technischen Zivilisation sehen, daß man



Lokomotive der Beifa-Uyamalandbahn, der teuersten Eisenbahn der Welt. Die Heizer sind Indier, die Hilfskräfte Schwarze.

das höchste Ziel der menschlichen Entwicklung in der restlosen Eingliederung der noch übrigen Naturvölker in den modernen rationalen Fabrikationsprozeß sieht. Es sind in allen Ländern starke Kräfte in dieser Richtung tätig: einmal die Missionen aus ethisch-humanitären Gründen, zum andern die Industriemagnaten aus wirtschaftlich-finanziellen. Die Fabrikanten von Baumwollwaren, die mit allen Mitteln die Eingeborenenkulturen in Uganda und in Nyassaland fördern, kalkulieren, daß ihnen die Schwarzen Baumwolle billiger liefern als die weißen Farmer. Die süd-afrikanischen Minenmagnaten suchen mit allen Mitteln die Farbenschränke zu durchbrechen: denn ein schwarzer



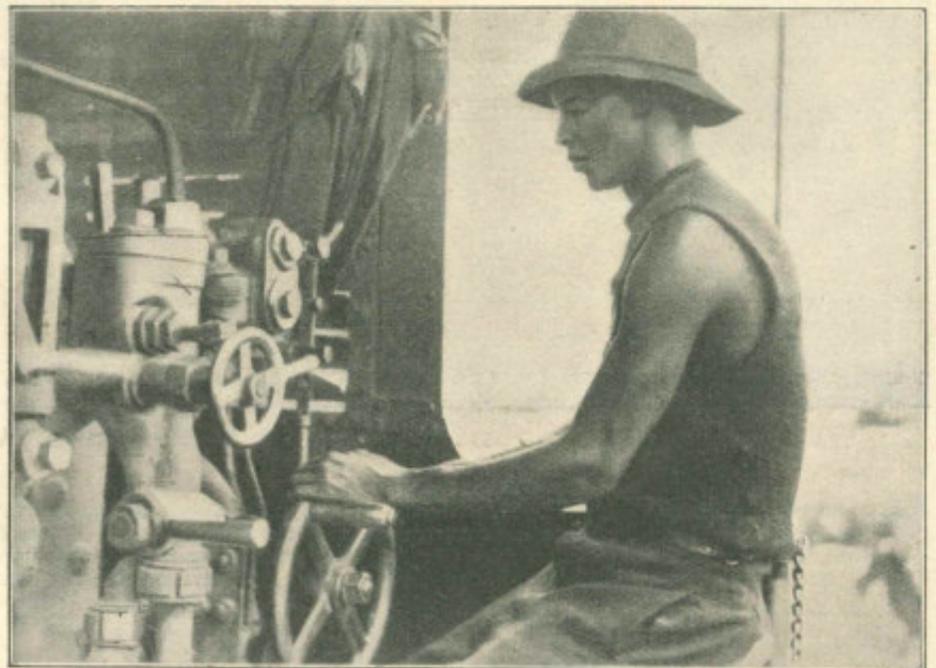
Der Schwarze an der Maschine, ein afrikanisches Problem:
Ein „Lumbra“ auf einem Traktor.

Arbeiter bekommt für die gleiche Arbeit 2 Schilling, für die man einem Weißen zehn zahlen muß.

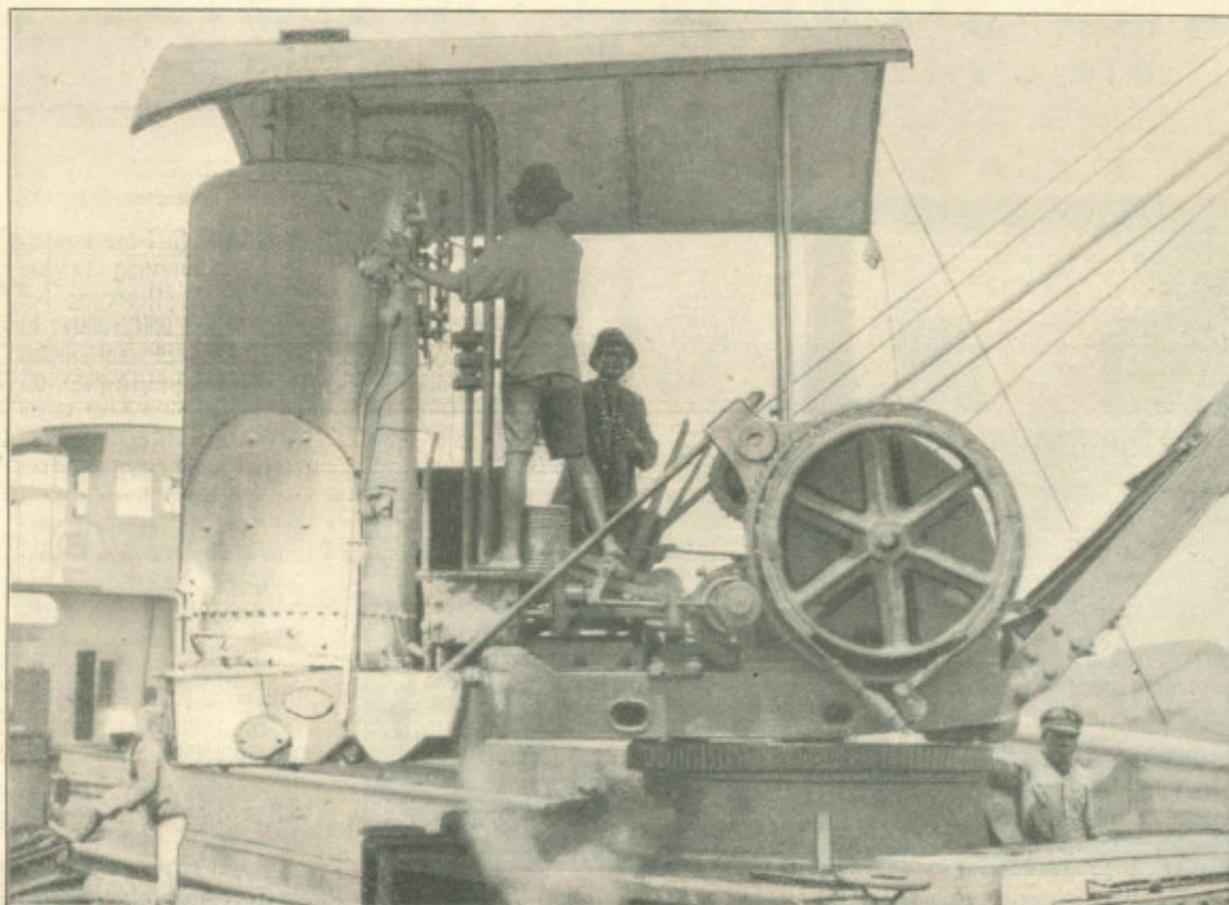
Das erscheint durchaus vernünftig, plausibel und gerecht. Man vergißt dabei nur eines: Zunächst mag die europäische Industrie profitieren, aber mit der Zeit macht sich die im Kolonialland künstlich herangezüchtete Industrie selbständig, ein weiteres Absatzgebiet geht Europa verloren, und das Gespenst einer die Weißen auf dem Weltmarkt unterbietenden farbigen Konkurrenz erhebt sich. Wir haben diese Entwicklung in Japan gehabt, in Indien und China bereitet sie sich vor, und selbst in Afrika ist sie nicht mehr unwahrscheinlich.

Man kann aus moralischen Gründen den schwarzen Menschen die gleichen Rechte und Entwicklungsmöglichkeiten einräumen wie den Weißen. Man muß sich jedoch vor Augen halten, daß Europa einer unabsehbaren Verelendung entgegengeht, wenn Afrika die gleiche Entwicklung nimmt wie Asien, sich von der europäischen Herrschaft löst und zum Konkurrenten und Rivalen der weißen Länder wird.

Es gibt nur ein Gebiet in Afrika, in dem man ganz konse-



Aufnahmen Dr. Colin Robb.



In einer Kupfermine der Katanga im belgischen Kongo, wo Schwarze sogar Ingenieure werden können.

quent die Farbigen von der Maschine fernhält: die südafrikanische Union. Hier will man das Land weiß erhalten und die Weißen als die Herrn. Und um dieses Zieles willen verzichtet man auf die Vorteile, welche die größere Ausnutzung der billigen schwarzen Arbeitskräfte für die industrielle Entwicklung des Landes bedeuten würde.

Schon in Rhodesien ist man nicht mehr so strikt, und mit dem Passieren der Kongogrenze wechselt das Zugpersonal die Farbe. Auf allen Lokomotiven des belgischen Kongo stehen Schwarze, und in den Minen von Katanga trifft man bereits eingeborene Techniker und Ingenieure.

Wenn man bedenkt, wie dünn

die weiße Oberschicht in ganz Afrika ist, so kann man erschrecken über die Unbedenkllichkeit, mit der die Weißen ihre Maschinen und Waffen an die Schwarzen ausliefern. Auch ihre Waffen! Denn wenn auch der Besitz von Gewehren in ganz Afrika generell für Schwarze verboten ist, so stellen doch alle Kolonialverwaltungen schwarze Truppen auf, denen man nicht nur modernste Mehrlader in die Hand gibt, sondern die man auch an Maschinengewehren und an Geschützen ausbildet. Wieder macht allein Südafrika eine Ausnahme, das keine schwarzen Truppen und kaum schwarze Polizei kennt.

Der Schwarze auf der Lokomotive, dem Auto oder Traktor, an der Drehbank oder am Schmelzofen mag als ein erfreuliches Zeichen der Zivilisierung der Welt scheinen, während er in Wirklichkeit vielleicht der Totengräber der weißen Kultur, wenigstens der weißen Herrschaft in Afrika ist.

*



Der Sonnenschirm.
Gemälde von Goga.

ZWEI UNTERM HIMMELSZELT

Roman von Ludwig Wolff

18. Fortsetzung.

Copyright 1927 by Ullstein A. G. Berlin.

Als sie eine Weile später mit dem Wagen herausfuhr, erstarrte Thurneizens Herz. Nun war kein Zweifel mehr möglich. Gina besaß Marescots Wagen, Dorothys Geschenk, das er selber in Paris bezahlt hatte. Eine Sekunde lang machte ihn die deutsche Nummer schwankend, aber dann überlegte er, daß Fräulein Stroband den Wagen in Deutschland hatte überschreiben lassen.

„Warum machen Sie so erstaunte Augen?“

Er geriet in Verlegenheit.

„Ich bewundere Ihr Auto, Fräulein Stroband. Ich nehme an, daß es Ihr Auto ist.“

„Finden Sie das so merkwürdig?“

„Durchaus nicht. Gewiß nicht. Es ist ein amerikanischer Wagen, nicht wahr?“

„Das sehen Sie doch,“ erwiderte sie ein wenig gereizt. „Wollen Sie einsteigen oder haben Sie was gegen amerikanische Wagen?“

Er machte eine hilflose Handbewegung und stieg ein. Während der ganzen Fahrt schwieg er, bedrängt von wunderlichen Gedanken. Er wird doch nicht gekränkt sein, dachte Gina. Bekränkte Menschen waren peinlicher als Steuerbeamte.

Sie hielt vor einem hübschen kleinen Landhaus, das inmitten eines Gartens lag. Die Straße, von niederem Nadelgehölz besäumt, war still und menschenleer.

„Hier ist es sehr schön,“ sagte Thurneisen andächtig.

Sie warf ihm einen erfreuten Blick zu.

Glaubenslied

Wie Stein mit Meißel sicht,
Wie Dunkel strömt in Helle,
Wie aus dem Stab die Blüte bricht
Und aus dem Fels die Quelle,

So west und wandelt ohne Ruh',
In Erdenchoß und Sterne,
In Schale, Frucht und Kerne
Die Kreatur dem Schöpfer zu.

Der Tag verglüht im West.
Der Mohn verblüht im Erntefest.
Der Tod zerkaut die Säume.
Der Glaube baut die Räume.

Carl Zuckmayer

(Aus dem Gedichtband „Der Baum“)

„Steigen Sie, bitte, aus. Ich will den Wagen nach der Garage bringen. Dann führe ich Sie zu meinem Platz.“

Er stand wartend vor dem Tor und sah Fräulein Stroband mit einer alten, schwarzgekleideten Dame reden, die im Garten saß.

Sie kam zurück, ohne Hut, und führte ihn über einen schmalen steinigen Platz zum Meer hinab. Auf einem vorspringenden Felsen war eine bogenförmige Steinmauer aufgebaut, auf der man sehr gut sitzen konnte.

„Das ist mein Platz,“ sagte sie voll Stolz. „Ist er nicht wunderbar?“

Er nickte dankbar und blickte über das Meer hin, das aufstauschend gegen die Klippen schlug. Die Dämmerung war eingebrochen und warf lila Schleier über Wasser und Land. Der ferne Horizont verschwamm im grauen Dunst. Ein großer, goldgrüner Stern stand schon am hohen Himmel und begann zu funkeln.

Eine ganze Weile saßen die zwei schweigend und hingegeben der zärtlichen Dämmerung, die wie ein schützendes Dach war.

Plötzlich begann Thurneisen zu reden. Es war so überraschend, daß Gina zusammensuhr. Er erzählte ruhig und sachlich, die Augen auf das Meer gerichtet, als säße er ganz allein hier und spräche zum Abend. Es war eine ungeheure Wohltat, endlich einmal reden zu dürfen. Die Lust, sich hinzugeben, wurde so groß, daß er alle Scheu verlor, daß er die Sprödigkeit seines Wesens zu sprengen

vermochte, daß er, der gewohnt war, mit seinen Gefühlen allein fertig zu werden, zum erstenmal im Leben sein nacktes Herz zeigen konnte. Er hatte den Blick vom Meer abgewendet und sah tapfer in das straffe, junge Gesicht, das allmählich im Schatten des Abends undeutlich wurde und nur aufleuchtete, wenn der Scheinwerfer des Leuchtturms von Cap Ferrat darüber hinstrich.

Gina hörte mit gesammelter Ruhe zu, aufmerksam bemüht, alles zu verstehen, aber dennoch geschah es ihr bisweilen, daß sie den Faden verlor und ins Träumen geriet, weil sie zu sehr auf den gedämpften Klang dieser Stimme achtete.

Je weiter Thurneisen in seiner Erzählung kam, desto heißer flammte in ihm eine grenzenlose Liebe zu dem Menschen auf, der ihn anhörte. Es war keine Liebe, die zwischen Mann und Frau aussprang, denn er hatte kaum eine Ahnung von der Art dieses jungen Mädchens, das geduldig und voll Rücksicht auf der Steinmauer saß, es war die besinnungslose Liebe zu dem barmherzigen Kameraden.

Die Nacht war gekommen, eine Nacht mit nie gesehenen Sternen und mit einem unsaßbar hohen Himmel, der sanft zu atmen schien. Wenn der Hauch vom Meer blies, roch es nach Fischen und getrockneten Algen und nach Unendlichkeit. Vom Land her kam der Duft der Rosen, der Nelken, von Eukalyptus und von ewig schwankelem Erdenglück.

Zählings und unvermutet schloß Thurneisen seine Geschichte ab. Es schien Gina, als wäre die Welt unerträglich still geworden, seitdem diese Stimme schwieg. Nun war die Reihe zu sprechen an sie gekommen, dies war deutliche Forderung dieser bedrückenden Stille, die zu erfüllen nicht leicht wurde. Sie fühlte sich sehr ergriffen, nicht so sehr von der Geschichte Thurneises, deren letzten Kern sie kaum faßte oder überhaupt nicht fassen konnte, als vielmehr von dem aufrührenden Erlebnis dieser seltsamen Beichte. Daß ein fremder Mensch sein Herz aufriß und vor ihr ausschüttete, empfand sie als brennende Qual und als schicksalshafte Last, die zu schwer für ihre Schultern war.

Endlich kam ihre Stimme durch die Nacht, eine blasse Stimme mit unsicheren Flügeln.

„Sie sind erstaunlich, Herr Thurneisen.“

Er sah sie unterwürdig an und begann sofort zu überlegen, warum er erstaunlich sein könnte.

Man muß ihm helfen, dachte sie mit tapferer Entschlossenheit und fand ihre eigene Stimme wieder.

„Sie haben sich da eine Geschichte zurechtgelegt, Herr Thurneisen, die alle Dinge glatt auf den Kopf stellt. Sie haben sich in den Mittelpunkt einer Geschichte geschoben, die Sie eigentlich gar nichts angeht.“

„Man muß die Dinge durch den Menschen und nicht den Menschen durch die Dinge beurteilen, Fräulein Stroband.“

„Das ist mir zu hoch. Das verstehe ich nicht. Nehmen Sie mir meine Aufrichtigkeit nicht übel: Ihr Schuldgefühl ist Hochmut. Sie müßten bescheidener werden. An der Tat des Herrn Marescot sind Sie ebensowenig schuldig wie ich.“

„Der Täter ist nicht immer der Täter,“ entgegnete er selbstsicher.

„Aber das ist ja eine Psychose, an der Sie leiden!“

„Wenn Sie das Gefühl für Verantwortung eine Psychose nennen, Fräulein Stroband, habe ich nichts dagegen einzuwenden. Aber, überlegen Sie, bitte, daß die ganze Welt auf dem Bewußtsein oder wenigstens auf dem Gefühl der Verantwortlichkeit aufgebaut ist. Der Fabrikbesitzer ist für seine Arbeiter verantwortlich, der General für seine Soldaten, der Bauer für seinen Knecht, der Mann für seine Frau. Wahrscheinlich ist sogar der Bestohlene für den Dieb verantwortlich.“

Gina fühlte sich seiner Dialektik nicht gewachsen und rief mit zornigen Augen: „Das ist sehr richtig und dennoch falsch. Ich kann es nur nicht erklären. Warum kämpfen Sie nicht gegen Ihren Irrwahn, gegen dieses krankhafte Schuldbewußtsein?“

Er überlegte eine Weile, bevor er antwortete:

„Gegen sein Gewissen kann man nicht ankämpfen, Fräulein Stroband. Der Gegner ist zu übermächtig. Ich bin schuld, wie immer man sich drehen mag. Ich habe Dorothy Finn ohne Liebe geheiratet. Daher stammt alles. Ich habe zweckmäßig geheiratet. Man darf nicht zweckmäßig heiraten.“

Sie war so ermüdet von ihren Rettungsversuchen, daß sie gleichgültig wurde.

Wer gutes Neues
lesen möchte

und, um möglichst vieles kennen zu lernen,
auf prachtvollen kostspieligen Leinwand-
band verzichten kann, frage nach dem

gelben Ullsteinbuch

Es bietet die besten Romane moderner
Autoren zu ungewöhnlich niedrigem Preis,
indem es wertvollen Inhalt in leichtem,
gelbem Umschlag herausbringt. In seiner
3 Mark-Serie erschien soeben das amüsante

CHARLOTT

ETWAS VERRÜCKT.

VON WILHELM SPEYER

über das der „Berliner Börsen-Courier“ schrieb:
„Wenn man die Worte reizend, entzückend,
allerliebste hören wird, wird es sich auf dieses
Buch beziehen!“

Früher erschien:

RAHEL SANZARA

DAS

VERLORENE KIND

das vielgelobte und vielgeschmähete Erstlings-
werk einer jungen Dichterin. „Die Unsterblichen
der Akademie werden aufstehen und sich ver-
neigen müssen. Kritiker und Publikum ver-
neigen sich mit ihnen“, schreibt die „Littera-
rische Welt“.

Auch die ausgezeichneten Romane des von der
ganzen Presse glänzend besprochenen

WALTHER VON HOLLANDER

erschienen als Gelbe Ullstein-Bücher für 3 Mark:
„Das fliehernde Haus“ und „Auf der Suche“.

*

Jüngere Geschwister dieser 3 Mark-Bücher sind
die Romane der 1 Mark-Serie. Sie brachte u. a.:

FEDOR VON ZOBELTITZ

DIE RUFERIN

Ein Künstlerroman von heute

RICARDA HUCH

DER FALL DERUGA

Ein Kriminalroman der großen Dichterin

CATHERINA GODWIN

DAS HOTEL

DER ERFÜLLUNG

Die Geschichte eines gigantischen Hotelbetriebs

DELLE GRAZIE

DAS BUCH DER LIEBE

Ein spannender Ehe-Roman

*

In jeder Buchhandlung zeigt man Ihnen
gern diese und die anderen Bände vom
„Gelben Ullstein-Buch“. Kaufen Sie sich
eines für den Sonntag!

„Dann ist Ihnen nicht zu helfen, mein lieber Herr Thurneisen.“

„Sie können mir helfen, Fräulein Stroband, Sie allein auf der Welt.“

„Wie könnte ich es?“

„Haben Sie Vertrauen zu mir, Fräulein Stroband. Geben Sie mir die Möglichkeit, wieder gutzumachen.“

Sie streckte abwehrend die Hände aus und rief angstvoll: „Quälten Sie mich doch nicht mehr mit Ihrem Marescot. Ich kenne ihn nicht. Ich will ihn nicht kennen. Was habe ich mit Ihrem Marescot zu tun?“

„Verzeihen Sie,“ bat er demütig.

„Ja, natürlich, aber jetzt kann ich nicht mehr. Kommen Sie. Ich will nach Hause. Ich habe entsetzlichen Hunger.“

Sie kletterte hastig den schmalen Pfad empor. Als sie das Landhaus erreicht hatten, sagte Gina, fiebernd vor Ungeduld:

„Leben Sie wohl, Herr Thurneisen.“

Er hielt einen Augenblick ihre Hand fest und stammelte schlichtern:

„Ich bin Ihnen großen Dank schuldig, Fräulein Stroband. Sie wissen vielleicht nicht, was Sie an mir getan haben. Ich —“

„Um des Himmels willen, belasten Sie Ihr Schuldkonto nicht noch mehr, Herr Thurneisen.“

Er wirkte durchaus lächerlich, wie er gleich einem gescholteneen Schuljungen dastand.

„Gestatten Sie mir, Sie morgen abend wieder zu erwarten, Fräulein Stroband?“

„Nein, morgen geht es nicht, ich habe eine Verabredung.“

„Dann vielleicht übermorgen.“

„Schön, übermorgen. Gute Nacht.“

„Auf Wiedersehen, Fräulein Stroband.“

Sie wendete sich zum Gehen und blieb gleich wieder stehen.

„Ja, wie kommen Sie denn nach Rizza? Warten Sie, ich hole den Wagen und bringe Sie nach Haus.“

„Um keinen Preis, Fräulein Stroband! Ich gehe sehr gern zu Fuß!“

Geh zum Teufel! dachte sie in schmerzlichem Zorn und sah dem weitausbreitenden Mann nach, bis ihn die dunkle Straße verschlang.

Sie trat tief erschöpft in das Haus und wurde von der mütterlich besorgten Frau Hambly empfangen, die immer wie eine schwere Trauerwolke daherkam. Die beklagenswerte Frau hatte innerhalb eines Jahres ihren Mann und zwei Söhne verloren und stand jetzt ganz allein in der Welt. Sie war wohlhabend und vermietete Zimmer nur, um Menschen um sich zu haben, für die sie sorgen durfte.

„Sie werden Tee bekommen und ein wenig kaltes Fleisch, mein liebes Kind. Genügt es, oder wollen Sie vielleicht noch zwei kernweiche Eier?“

„Ich habe gar keinen Hunger, Mrs. Hambly.“

„Oh, das geht nicht. Sie müssen etwas essen.“

Gina saß in dem Speisezimmer, dessen Fenster offen standen. Ihr Kopf war heiß, sie mußte immerzu denken, sie fühlte sich wie vergiftet.

Das Mädchen brachte das Essen. Dann kam leise Frau Hambly ins Zimmer und setzte sich behutsam zum Tisch, Gina gegenüber.

„Haben Sie Ärger gehabt, mein gutes Kind? Sie sehen so müde aus.“

Ginas Stirn verdunkelte sich.

„Die Menschen sind so schrecklich, Mrs. Hambly.“

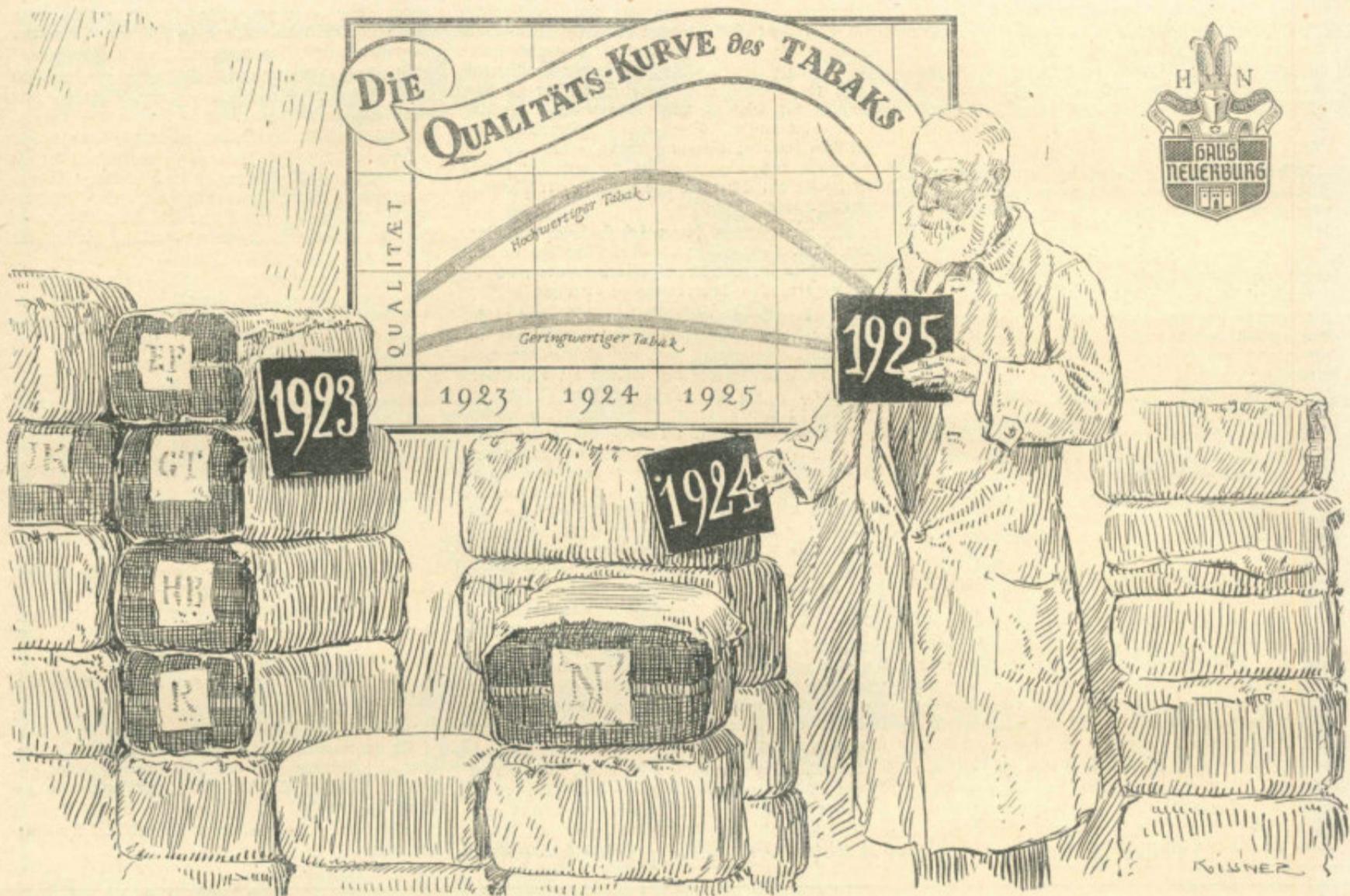
„Man muß Mitleid und Rücksicht mit den Menschen haben. Sie sind so ahnungslos. Ein jeder tut, wie wenn er noch hundert Jahre zu leben hätte. Die Menschen vergessen den Tod.“

Wie in einer Vision sah Gina die Menschen auf einer öden, immer mehr verdämmernenden Straße dem Tod entgegenziehen. Aber obwohl in dieser Stunde tiefe Gleichgültigkeit gegen Leben und Sterben in ihr war, antwortete sie dennoch mit der instinktiven Auflehnung ihrer Jugend:

„Was wird aus dem Leben, wenn man immer an den Tod denkt?“

XXI.

Unvergessbar war diese Wanderung durch die Nacht unter einem funkelnden Himmel an Gärten vorbei, über deren Mauern sich die Rosen ergossen, (Fortsetzung auf Seite 1474.)



DAS PRINZIP der DREI ERNTEN

Weltberühmte Zigarettenmarken verdanken ihren Ruf meist der Eigenschaft, dass ihre als gut erkannte Geschmacksrichtung von Jahr zu Jahr ohne die geringste Abweichung erhalten bleibt. Sie haben sich ganz unabhängig gemacht vom Ausfall der jeweiligen Tabakernte, sie sind, wie der Fachmann sagt, nach dem „Prinzip der drei Ernten“ hergestellt. Das heisst, es wird niemals die jüngste Ernte allein verarbeitet, es wird vielmehr planmässig ein Lager aus den drei letzten Tabak-Jahrgängen

unterhalten. Hierdurch allein ist es möglich, die durch den wechselnden Ausfall der Ernten bedingten Geschmacksunterschiede auszugleichen.

Das Prinzip der drei Ernten hat aber noch einen anderen Vorzug, der mindestens ebenso wichtig ist. Gute Orienttabake brauchen zwei bis drei Jahre, um in das Stadium ihrer höchsten Reife zu gelangen. Es hiesse ihre Qualität vergeuden, wollte man sie verarbeiten, bevor sie den Höhepunkt dieser Entwicklung erreicht haben.

Das sind so ungeheure Vorzüge des Prinzips der drei Ernten, dass wir es uns längst zu eigen gemacht haben. Die Belastung, die mit der Unterhaltung eines dreijährigen Tabaklagers verbunden ist, fällt nicht ins Gewicht gegenüber dem Vorsprung an Qualität.

Unsere Zigaretten sind jahrein, jahraus gleichmässig in ihrer Mischung, sie haben einen ausgereift edlen Geschmack, der sie besonders bekömmlich macht.

Overstolz 5 Pf. Ravenklau 6 Pf.
Löwenbrück 8 Pf. Guldenring 10 Pf.

Haus Neuerburg
• O • H • G •

(Fortsetzung von Seite 1472.)

durch kleine Ortschaften, vor deren Häusern fröhlich schwärmende Menschen saßen, durch die laue Luft flatterten Lieder, Mädchenlachen kam von da und von dort, und wie entfesselte Tiere, mit drei leuchtenden Augen an der Stirn, jagten die Autos dahin und bellten wütend, wenn sie einem andern Tier begegneten.

Thurneisen fühlte sich so leicht und frei wie in seinen Studentenjahren. Alles Schwere war von ihm abgefallen und auf jenem Felsen am Meer zurückgeblieben.

Er schlief zum erstenmal nach langer Zeit einen tiefen, traumlosen Schlaf.

Als er erwachte, verspürte er zunächst das Glück des Daseins, der Gesundheit und Geborgenheit. Es war einfach herrlich, diese wunderbare Luft einzuatmen und vom Bett aus über das strahlende Meer hinzublicken. Nachher überdachte er die Ereignisse des gestrigen Tages in der klaren Nüchternheit des Morgens. Wenn er seine Gefühle hätte zergliedern wollen, hätte er entdeckt, wie sehr sympathisch ihm der Gedanke war, daß Fräulein Stroband den Tänzer Marescot gar nicht gekannt oder geliebt hatte.

Er mußte ihr Gesicht wiedersehen, an das er sich durchaus nicht mehr zu erinnern vermochte, so verwirrt und unzurechnungsfähig war er gestern gewesen.

Um halb sieben saß er auf der Bank gegenüber dem Autopalast.

Als Gina ihn vom Geschäft aus erblickte, geriet sie in so nervöse Angst, daß sie die Flucht ergriff. Sie ließ ihren Wagen zurück, entfernte sich durch einen kleinen Seitenausgang und fuhr mit der Straßenbahn nach Cap Ferrat. Sie erreichte ungefähr ihr Haus und atmete auf, als wäre sie einer Gefahr entronnen.

Man müßte noch viel weiter fliehen als nach Cap Ferrat, überlegte sie und spielte mit dem Gedanken, Herrn Ventajou und seinen Autopalast im Stich zu lassen und nach Berlin zu fahren. In Wahrheit fühlte sie sich von ihrem Beruf ein wenig enttäuscht.

Der Verkauf eines Wagens war viel umständlicher und schwieriger als sie gedacht hatte, weil kein Kunde richtig wußte, was für ein Auto er eigentlich haben wollte. Auch die Probefahrten waren demütigend. Kaum einer der Herren unterließ es, der hübschen Lenkerin des Wagens mehr oder weniger deutliche Anträge zu machen. Wenn man den Herrschaften zu verstehen gab, daß hier nur Autos verkauft wurden, aber sonst nichts, verloren die Kunden ihre Laune. Sie merkte mit Schrecken, wie müde sie der Menschen geworden war.

Mit verfinstertem Herzen saß sie beim Abendbrot Frau Hambly gegenüber, die immer den Tränen nahe war, und mußte alle Kraft zusammenhalten, um die Unkerei der alten Trauertante zu ertragen.

Nach dem Essen zog sie sich in ihr Zimmer zurück, denn der Felsen mit der Steinmauer, dem sonst ihr abendlicher Spaziergang galt, war ihr verleidet worden. Sie setzte sich auf den Balkon ihres Zimmers und überließ sich widerstandslos dem Gefühl der Bedrücktheit und heißer Verlassenheit. Die aufsteigende Nacht besänftigte ihr Herz und erweckte Erinnerungen, die wie bunte Raketen aufschossen und wieder versanken. Da war ein törichter Ausflug zu Wolf-Dietrich von Dewitz, da war ein Abend in Nikolstoe mit Rube, den sie erst jetzt verstand und nachsichtig beurteilte, der junge Bettelmusikant tauchte auf, den sie nach Zollgrün mitgenommen hatte, die Bauern von Pfunds saßen bekümmert in der Wirtsstube und hörten dem Kapuzinermönch zu, mein Gott, wie lang war das her. Dann sah sie einen A-Wimpel zuversichtlich im Wind flattern, der wie ein tröstender Ruf war. Die Menschen hatten A-Wimpel, um nicht zu vergessen, daß sie einander helfen sollen. Wohllich, das durfte man niemals vergessen. Es waren Brüder und Schwestern, mit denen man gemeinsam auf über, immer mehr verdämmender Straße dem Tor des Todes entgegengog.

Allmählich wurde es hell in Gina. Ein ferner Schein leuchtete auf und bestrahlte den Weg, den sie zu gehen hatte. Sie war von allem Anbeginn ausgeschlossen worden, um Thomas Thurneisen zu retten. Sie hatte den Ruf gehört und war in die Ferne ge-

zogen, ohne zu fragen, wohin sie sich wenden sollte, um den Sinn ihres Lebens zu erfüllen. Dies war Zugriff des Schicksals, dem man zu gehorchen hatte.

Tiefe Müdigkeit fiel über Gina, als sie am Ziel ihrer Gedankenreise angelangt war, aber ihr Herz war leicht und schlug ruhig. Nun konnte man in Frieden schlafen, da der Weg gefunden war.

Am nächsten Tag stand es so um Gina, daß sie die Begegnung mit Thurneisen kaum erwarten konnte. Aber als sie ihn um halb sieben auf seiner Bank erblickte, verlor sie allen Mut. Sie war schon nahe dem Seitenausgang, als sie wieder kehrt machte. Sie schämte sich zu sehr ihrer Feigheit.

Thurneisen's Gesicht war völlig entspannt, als er Gina entgegenkam. Er hätte niemals geglaubt, wie viel Glück es bedeuten konnte, einer Frau entgegenzugehen.

„Guten Abend, Fräulein Stroband.“

„Guten Abend,“ antwortete sie mit einer kleinen unsicheren Stimme. Aber als sie ihn so ratlos dastehen sah, raffte sie sich auf und fand ihren alten Ton wieder. „Also was geschieht heute? Haben Sie vielleicht noch so 'ne nette kleine Geschichte in Ihrer Borratskammer?“

„Nein, haben Sie keine Angst, Fräulein Stroband,“ antwortete er und lächelte.

„Ach, Angst ist nicht.“

„Darf ich Sie vielleicht wieder nach Cap Ferrat begleiten, Fräulein Stroband?“

„Nein. Meinen Platz am Meer haben Sie mir gründlich verleidet.“

Er machte ein sehr betrübtes Gesicht.

„Das bedauere ich von ganzem Herzen. Verzeihen Sie mir.“

„Es ist nicht so wichtig.“

Er nahm allen Mut zusammen und fragte unterwürdig: „Würden Sie mir vielleicht die Ehre erweisen, Fräulein Stroband, mit mir zusammen zu Abend zu speisen?“

„Gemacht. Warten Sie 'n Augenblick. Ich hole den Wagen.“

Lissi Arna, die bekannte Filmschauspielerin



Parfüm Khasana
neue kleine Flasche
M 1.-



M
1.50

KHASANA-Parfüm M 1.80, 2.-, 3.-, 5.-, 9.- / Coldcream M -.60, 1.-
Tagescreme M -.60, 1.- 2.50 / Compact Puder M -.85, 1.-, 1.50 / Puder
M -.75, 1.80, 2.50 / Talkpuder M 1.25 / Seife M 1.25, 2.-. Überall erhältlich!

KHASANA-SUPERB

M
1.25



Khasana-Superb-Lippenstift verschönt und belebt Ihre Mundlinie.
Khasana-Superb-Crème gibt Ihren Wangen rosigen Hauch.
Beides macht Sie um viele Jahre jünger.

DR. M. ALBERSHEIM / FRANKFURT A. M. - LONDON

Warum nicht ein wenig eitel sein?

Man braucht doch seinen Schönheitssinn nicht zu verleugnen! Feingeschwungene, frische Lippen und rosige Wangen sind eben entzückend und gefallen jedem. Warum wollen gerade Sie auf diese ausschlaggebenden Schönheitsmerkmale verzichten?! Fürchten Sie etwa aufzufallen durch unnatürliches, abfärbendes Lippen- und Wangenrot? Aber nehmen Sie doch einfach **Khasana-Superb!**

„Khasana-Superb“ färbt nicht ab, ist absolut kübtfest und nur durch Seifenwasser zu entfernen. Ganz unauffällig orangegelb getönt, nimmt „Khasana-Superb“ erst auf der Haut in gewünschter Stärke die rosige Färbung an, die sich so genau dem Farbton des Teints anpaßt, daß eine natürlichere Frische garnicht denkbar ist.

Er sah ihr nach, entzückt von der Beschwingtheit ihres Ganges.

Als sie zurückkam, sagte sie:

„Ich weiß ein reizendes kleines Restaurant am Meer. Wollen wir hinfahren?“

„Gern, Fräulein Stroband. Sie haben zu bestimmen.“

Sie startete den Wagen und fuhr die schöne breite Straße nach Cannes zu. Thurneisen sah nichts von dem unvergleichlichen Abend, vom Weg und vom Meer, er sah nur dieses lähne, junge Gesicht, dessen Augen über das Lenkrad hinweg die Straße gleichsam bändigten.

Gina hielt vor dem Restaurant, das wie ein kleines einsames Holzhaus am Meeresstrand aussah, aber innen funkelte es vor Eleganz. Sie nahmen einen Tisch auf der Veranda, die wunderbar nach heißem Holz roch. Das Meer lag vor ihnen. Die Wellen sangen. Der Kellner, der einem alten Komiker gleich, stellte ein außerordentliches Diner zusammen.

„Was wollen Sie trinken, Fräulein Stroband?“ fragte Thurneisen mit einem so zärtlichen Blick, daß er erschrocken wäre, wenn er sich jetzt im Spiegel gesehen hätte.

„Champagner, aber hören Sie mal, bestellen Sie ganz trockenen Champagner, wenn möglich aus den Jahrgängen 1911 oder 1915.“

Herr Joseph Bentajou war ein großer Weinkenner.

Das Restaurant füllte sich mit Gästen. Im Saal spielte ein gutes Tango-Orchester. Es traten Paare ein, die sofort zu tanzen begannen, bevor sie daran dachten, einen Tisch zu suchen.

Wie ein goldbestickter Samtvorhang war der Himmel. Wenn die Sterne zitterten, schien sich der Vorhang im Wind zu bewegen.

„Das Leben ist gar nicht so schwer, wie?“

„Jetzt nicht, Fräulein Stroband.“

„Das Leben ist sogar großartig.“

Er hob sein Glas.

„Auf Ihr Wohl, Fräulein Stroband.“

Sie trank hastig, als wollte sie ihre Gedanken betäuben oder Mut gewinnen.

„Wie alt sind Sie eigentlich, sehr geehrter Herr Thurneisen?“

„Einunddreißig, Fräulein Stroband.“

„So schrecklich jung? Ich dachte, Sie wären zwoundsiebzig.“

Er lächelte hilflos.

Ach du gefrorener Christ, seufzte sie und kokettierte mit den Sternen.

„Sagen Sie, gefällt es Ihnen eigentlich hier?“

„Ich habe noch niemals eine schönere Stunde erlebt, Fräulein Stroband.“

„Wissen Sie, ich möchte mal hören, wie das ist, wenn Sie natürlich sprechen. Bei Ihnen habe ich immer den Eindruck, daß aus Ihrem Mund statt lebendiger Worte lauter Papierstreifen rauskommen, auf denen welche Gesprächsformeln gedruckt sind.“

„Ich muß um Ihre Nachsicht bitten, Fräulein Stroband. Das Leben hat mich ein wenig mutlos und unfrei gemacht.“

Sie hob die Hand.

„Die Geschichte kenne ich schon. Fangen Sie nicht wieder damit an.“

Er lächelte beglückt, aber sie mißverstand es durchaus.

„Und dann gewöhnen Sie sich um des Himmels willen dieses buddhistische Lächeln ab. Das kann einen zur Verzweiflung bringen. Oder machen Sie sich nur lustig über mich?“

„Aber Fräulein Stroband!“

Sie griff über den Tisch nach seiner Hand, streichelte sie flüchtig und erklärte zerknirscht:

„Verzeihen Sie, ich benehme mich unmöglich, ich weiß nicht, was ich rede. Ich glaube, ich habe zu schnell von diesem Wein getrunken, aber er ist famos.“

Sie zog ihre Hand zurück, die Thurneisen wie eine kleine zuckende Flamme erschienen war, und wurde einen Augenblick lang ganz traurig. Aber

dann kam wieder die Musik aus dem Saal und riß sie hoch.

„Kommen Sie, wir wollen tanzen. Können Sie tanzen?“

„Nicht sehr gut, Fräulein Stroband.“

„Dann los!“

Sie nahm seinen Arm und ließ sich nach dem Saal führen. Sie war bezaubernd, wenn sie tanzte, den Kopf ein wenig zur Seite geneigt und die Augen wie eine Rahe vor Behagen manchmal schließend. Alle Männer im Saal blickten nach ihr. Thurneisen tanzte befangen und wagte die kostbare Wolke, die er im Arm hielt, kaum zu berühren. Die Musik brach ab. Gina applaudierte heftig. Der Kapellmeister, ein schwarzhaariger Argentinier aus Marseille, verneigte sich lächelnd und begann wieder zu spielen.

Als sie zu ihrem Tisch zurückkamen, sagte Gina: „Also für einen Melancholiker Ihres Ranges tanzen Sie ausgezeichnet.“

„Es liegt nur an Ihnen, Fräulein Stroband, aus dem Melancholiker einen fröhlichen Menschen zu machen.“

„Aber dann verlange ich zuerst, daß Sie aufhören, sich mit Ihren verrückten Schuld-Ideen zu quälen. Jeder ist allein für seine Handlungen verantwortlich. Wenn einer eine Dame erwürgt, ist es seine Sache und nicht die Ihre. Sie werden versuchen, von jetzt an vernünftig und natürlich zu denken. Das versprechen Sie mir.“

„Ich verspreche es Ihnen, Fräulein Stroband,“ erwiderte er mit fester Stimme.

„Dann ist ja alles in schönster Ordnung.“

Sie bedeckte die Augen mit der Hand.

„Haben Sie Kopfschmerzen, Fräulein Stroband?“

Er hatte seine ganze Sicherheit zurückgewonnen, seitdem ihm vom Schicksal die Rolle des schüchternen Liebhabers abgenommen worden war.

„Ein wenig. Bitte, rufen Sie den Kellner. Wir wollen gehen.“

(Fortsetzung folgt.)



Endlich: das Geheimnis der Verjüngung!

Eine neue Offenbarung der Natur.

Die Medizin steht nicht mehr weit von der Erkenntnis, daß alle Krankheiten im Grunde nur Erkrankungen der Drüsen sind. Drüsen-Therapie wird darum zum künftigen Schlagwort der Heilkunde werden. Die Drüsen sind verantwortlich für Jugend oder Alter, für Gesundheit oder Krankheit, für Altersschwäche oder Lebenskraft.

Es ist erstaunlich, welche Veränderung im Menschen durch die Verbesserung der Drüsen hervorgerufen werden kann.

Der Mensch ist so alt wie seine Blutdrüsen funktionstüchtig sind (Schilddrüse, Keimdrüsen, Hypophyse, Pankreas, Bauchspeicheldrüse, Nebennieren usw.). Die Medizin sucht nach einem Präparat, das bei krankhaften Störungen die gesamte innere Sekretion wieder anzuregen vermag. Dieses haben wir nunmehr in „Lukutate“ gefunden. Lukutate ist das Drüsenmittel der Zukunft.

Was ist Lukutate?

Eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer besonderen Verjüngungseigenschaften soeben auch in Deutschland Aufsehen erregt. Die Hauptwirkung der Lukutate liegt in der Befreiung, Entgiftung, Stärkung und Verjüngung der Drüsen und in der daraus folgenden Stärkung des gesamten Organismus.

Lukutate entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie Erfolge und Nachfrage beweisen. Ein großes, dankbares Publikum empfiehlt Lukutate von Mund zu Mund.

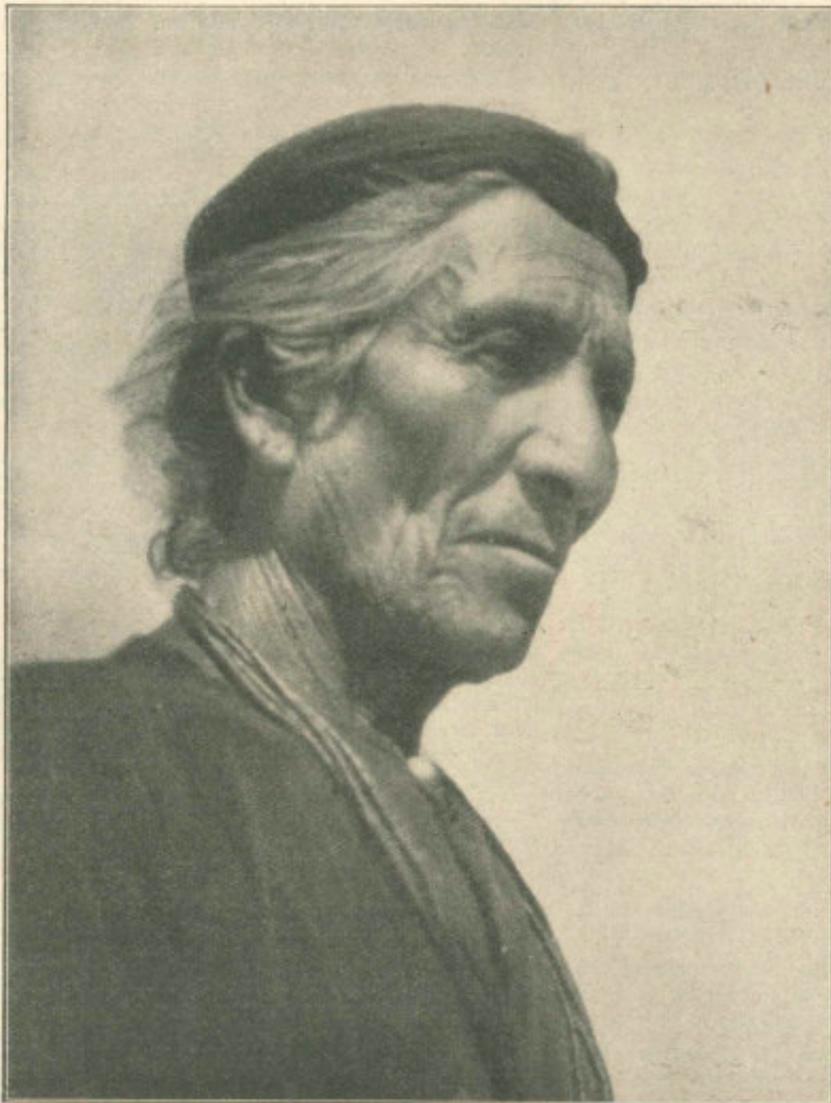
Wir haben in Lukutate ein wahrhaftes natürliches Verjüngungsmittel, welches als einfache Vor- und Nachspeise, als Brotaufstrich oder Beerensaft in den nachstehenden Formen verwendet wird. Man wählt je nach Geschmack oder wechselt:

1. **Lukutate - Gelee - Früchte**, die süße Geschmacksform Mk 3.60
2. **Lukutate-Bouillonwürfel** für den, der „süß“ nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker Mk 3.60
3. **Lukutate-Mark**, Marmelade als Brotaufstrich usw. Mk 3.60
4. **Lukutate-Beerensaft** (mit indischem Rohrzucker) Mk 2.60
5. **Lukutate-Mark konzentriert** (Loku ta - te india original Hiller) Mk 8.—

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

Literatur durch die Fabrik:

Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, Hannover
zugleich Hersteller der Bratella-Darm-Bügel nach Prof. Dr. Gewecke



Die Pueblos und Navajos, die einzigen Indianerstämme, die ihre Ursprünglichkeit bewahrt haben.

Ein Navajo-Häuptling.

Aufnahme: E. O. Hoppé.

Die Pueblo- und Navajo-Indianer

Die ältesten Rassen Amerikas

Die Indianergeschichten sind schuld, daß der Weiße heute eine so verzerrte, nur aus Adlersfedern, Stalp und Tomahawf zusammengefechtete Vorstellung von dem rothhäutigen Volke hat. Und Besuche in den Reservationen der nördlicheren Staaten der nordamerikanischen Union können diese falsche Vorstellung kaum richtigstellen, weil diese Indianer, vollkommen mit den „Segnungen“ der Zivilisation vertraut, heute fast sämtlich im Dienst der Film- oder Touristen-Industrie stehen. Indianer, wie sie wirklich sind und seit jeher waren, lernt man nur noch bei den „Pueblos“ kennen, die im Süden der Union, nahe der amerikanischen Grenze, wohnen, und die sicherlich die Nachkommen der ersten und ältesten Amerikaner sind. Wie ihre Väter in fast vorhistorischen Zeiten bauen sie noch heute ihre Ortschaften, in der Ebene oder auf Hügelgipfeln, festungsartig verschlossen, nicht nur gegen Angriff, sondern auch gegen Neugierde — denn der echte Indianer ist scheu und unzugänglich für jedermann, außer für seine alt-erprobten, bewährten Freunde. Auch heute noch zeigt das Pueblo-Dorf der Außenwelt nur den hohen, düsteren, ganz geschlossenen Erdwall, ohne Tür, ohne Fenster, ohne jedes Zeichen von Leben, wie damals im 17. Jahrhundert, als die vordringenden Spanier diese Wälle für Totenstätten hielten und sie deshalb „Mogin“ nannten. Seltsam gleicht dabei die innere Architektur etwa des alten Ortes Taos dem heutigen Wolkenkratzerbau. Taos enthält nur zwei, terrassenförmig hochgetürmte, siebenstöckige Gemeinschaftshäuser — die Pueblos leben im Kommunismus — von je 300 Räumen. Der große Hof oder Marktplatz in



WIERTZ

Stück 70 Pfennig
3 Stück Mark 2.-



Kaloderma

TOILETTE-SEIFE

Ein anstrengender Sport

gleich welcher Art, birgt viele Gefahren für Ihre Haut. Sie transpirieren; Sonne, Luft und Regen sowie Staub und Schmutz schädigen Ihren Feint. Eine besondere Aufmerksamkeit und gründliche Pflege ist von Nöten, um Ihre Haut vor größeren Schäden und Unreinigkeiten zu bewahren. Das Wichtigste also ist die Wahl Ihrer Seife, und hier erfüllt unsere Kaloderma-Seife alle Ansprüche, die auch die zarteste und empfindlichste Haut an eine Seife stellen kann.



F. WOLFF & SOHN - KARLSRUHE

der von außen unsichtbaren Mitte des Ortes ist der Mittelpunkt des nationalen Lebens, das sich stets um die fast heilige Wasserstelle herum abspielt. Die Wohnräume sind überraschend hoch und lustig und peinlich sauber gehalten. Die Wände sind mit Kunstarbeiten geschmückt, die Pueblos sind nicht nur fleißige Ackerbauern, sondern auch sehr geschickte Silberschmiede, Ziseleure, Töpfer usw. Sie machen z. B. sehr hübsche Halsbänder aus Melonenkernen, in die sie eine reiche Ornamentik zu schnitzen verstehen. In die Wohnräume gelangt man nur von innen und nur über Leitern, die nachts eingezogen werden, gelegentlich auch nur durch den Rauchabzug. Das charakteristischste der Auelndörfer ist Acoma, die „Himmelsstadt“ auf steiler Höhe. — Die Pueblos sind wohlgebante Menschen, von einer äußerst taktvollen Höflichkeit und von unbegrenzter Gastfreundschaft gegen die Menschen, denen sie vertrauen. Ihre Kinder erziehen sie mit der Legende ihrer großen, heldischen Vergangenheit, die sie ihnen nachts, gesichert gegen fremde Ohren, sagen und singen. Nur ein einziger Weißer, der Ethnologe Prof. Jewles, ist nach langem Aufenthalt unter ihnen gewürdigt worden, ihre Musik, ihre Gefänge, Tänze, Riten kennenzulernen. Sie, die sich selbst „Hopi“ — die Glücklichen — nennen, sind stille, stets ernste Leute voll mystischem Aberglauben. Wie arden ihre Feste in Freudenorgien aus, bleiben stets religiöse Feiern. Der heiligste Tanz ist der Regentanz — denn sie leben in sehr dürem Land. Sie beten, auch wenn sie Christen wurden, viele Fetische (von phantastischer Tiergestalt) an. Ihr Silber- und Türkisenschmuck, mit dem besonders die Frauen beladen sind, ist ihnen Talisman. Ihre Frauen, in selbstgewobene Schals gekleidet, sind ungewöhnlich grazios in ihrer stolzen, aufrechten Haltung. (Auch ihr wunder-voll rhythmischer Gang kommt daher, daß sie die Wassergefäße auf dem Kopfe tragen.) Die Pueblofrau ist dem Mann vollkommen gleichgestellt, und sie ist die absolute Herrscherin im Haus. Die Ehen sind fast ausnahmslos glücklich. Die Männer tragen zum Teil schon „europäische“ Kleidungsstücke, sie lieben Samtblusen und lederne Hosen, und tragen bunte Tücher um ihr langes schwarzes Haar geknotet. Federschmuck, der nur dem anerkannten Helden zusteht, trägt allein der Häuptling, der Dorfvorstand. Sie halten meist einen gefangenen Adler im Käfig, damit der Häuptling seine Federn bekommt. Dabei ist ihnen der Adler, wie fast alle Vögel, heilig: sie glauben z. B., daß Wind Flügelschlag und Gesang großer Geistervögel sei. Von den Pueblo-Indianern unterscheiden sich etwas die Navajos, die „Herren der Wüste“, schon dadurch, daß sie Nomaden sind, die mit ihren Rinderherden in Arizona, Utah, Neu-mexiko herumziehen. Sie haben eine fast zigeunerische Vorliebe für Schmuck, Ohrringe usw., und ihre Köpfe stecken voll von dem wildesten Aberglauben, Gespenster- und Dämonenfurcht.



Ein Krieger des Algonquin-Stammes.

Zeitgemäß sein
heißt

Oberst



Waldorf - Astoria

5²
rauchen!

Ein Heft der Waldorf-Bücherei
liegt jeder Oberst-Packung bei!

Witwenverbrennung auf Bali

Auf der Insel Bali herrschte bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Sitte, die Witwen der Häuptlinge und Fürsten zu verbrennen, wenn der Herrscher gestorben war. Im Jahre 1814 wurden auf diese Weise nicht weniger als 74 Frauen beim Tode eines Maharadschas verbrannt. Im Jahre 1847 war Werner Helms, ein dänischer Reisender, Zeuge des Martyriums dreier junger Fürstinnen, die ihren Gatten auf diese Weise in den Tod folgten. Wie Dr. H. H. Suyndoll in einer holländischen Zeitschrift berichtet, fand die grausame Zeremonie, der mehr als 40 000 Zuschauer beiwohnten, als religiöse Feier in der Nähe des Palastes statt, den der verstorbene Häuptling bewohnt hatte. Gleich daneben erhob sich ein prächtiges Gebäude, dessen vergoldetes



Mit „1000 Worten“ kannst Du wandern. Bequem von einem Pol zum andern! Englisch, Spanisch, Italienisch und Französisch. Jede Sprache 5 M.

Dach auf hohen roten Pfeilern ruhte. In seinem Mittelpunkt befand sich auf einer mit Sand bedeckten Steinplattform das große, reichverzierte, hölzerne Standbild eines Löwen, dessen Rückseite geöffnet werden konnte, um den Körper des Häuptlings aufzunehmen, der mit dem Standbild zusammen den Flammen übergeben werden sollte. Anschließend an diesen zweiten Palast befand sich ein großer, durch eine vier Fuß hohe Mauer umgrenzter Platz. Innerhalb dieses Platzes brannte ein großes Feuer, das für die drei Witwen des Häuptlings bestimmt war. Die Zuschauer waren rund um diesen Platz der Feuerbestattung versammelt. Eine durch Platanen-zweige vor dem Feuer geschützte, 20 Fuß hohe Bambusbrücke führte oben über den Platz hinweg. In der Mitte der Brücke befand sich ein kleiner Pavillon, für die drei Frauen bestimmt, in welchem sie sich auf den Todesprung vorbereiten konnten.

Der in weißes Leinen gehüllte Leichnam des Fürsten ruhte auf der Platte eines reichverzierten hohen Turmes, der die Form einer Pagode hatte, in feierlicher Prozession wurde er von 500 Männern —

Ein hygienisches Toilettemittel



DIALON

Von sehr hervorragender desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Ein unentbehrlicher Puder bei der Körperpflege beseitigt die lästigen Begleiterscheinungen übermäßiger Transpiration / Bei der Behandlung von **Wundsein jeder Art**, Reizzuständen der Haut, Hautjucken und -Abschürfungen, **Hautröte**, wird Dialon mit bestem Erfolg angewandt. / Bei besonders empfindlicher Haut, Sonnen- und Gletscherbrand, übt Dialon eine wohltuende und kühlende Wirkung aus, lindert sofort den Schmerz und beseitigt nach mehrmaligem Abpudern das Übel vollkommen.

Fabrik pharmaceutischer Präparate, Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Qualitätsversand
Lustig & Co.
Dresden A. 60

Photographische Apparate
Ohne jegliche Berechnung eines Aufschlages liefern wir gegen **Zahlungserleichterung**

Ihr besonderer Wunsch ist eine gute Camera. Wir liefern Apparate mit lichtstärksten Objektiven u. a. **auch Marken-Cameras**

Bedingungen: 10% Anzahlung, Rest auf 8-10 Monate verteilt. Nennen Sie uns Ihre Wünsche u. verlangen Sie die kostenlose Zusendung unseres Kataloges Z. 60.



Leiftige Hygiene
Im Gesicht u. am Körper entfernt sofort radikal „Hewalin-Haarentferner“ nur mein „Hewalin-Haarentferner“
Oft nachgeschmiert - doch nie erreicht! Deutsches Reichspatent Nr. 199817. Goldene Medaillen: Paris, Antwerpen. Von Ärzten, Dermatologen u. gerichtlich vereidigten Chemikern als gänzlich unschädlich und sicher wirkend glänzend begutachtet. Preis G.-M. 5.—
Altoin. Fabr. **H. Wagner**, Köln 19, Blumenhalstr. 99

Gegen Verstopfung
chron. Darmträgheit, Korpulenz kauft man in allen internationalen Apotheken **Boxbergers Kissinger Entfettungstabletten u. Boxbergers Kissinger Pillen**

Marke: **Brille**
Raviers-Klinge
Fabrikanten:
Herm. Konejung A.-G.,
Stahlwaren-Fabrik Solingen.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure Eiweiß, Zucker.
1926 = 16 000 Badegäste

Wildunger Helenerquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen

begleitet von den Würdenträgern, Priestern, Musikanten und zahlreichen Trägern kostbarer Opfergaben sowie des auf Silber- und Goldschüsseln zubereiteten Mahles — zum Feuerbestattungsplatze getragen. Hinter dem großen Turm folgten in der Prozession drei kleine, weniger reich verzierte Türme; in jedem derselben befand sich eine der unglücklichen jungen Frauen, auf deren Bügen sich jedoch keine Angst vor dem ihnen bevorstehenden gräßlichen Tode malte. Mit Hilfe eines Spiegels und eines Kammes schmückten sie sich für den Opfergang, der von den Balinesen „Bela“, d. i. „Treu bis in den Tod“ genannt wird. Der Leichnam des Radschas wurde daraufhin den Flammen übergeben, und zahlreiche Spiegel an den reichgeschmückten Wänden des säulengetragenen Krematoriums spiegelten das Flammenmeer des brennenden hölzernen Löwen und seines Inhalts wider.

Dann folgte jene gräßliche Szene, die von den Zuschauern ohne jeglichen Schauer mitangesehen wurde. Die drei Frauen wurden inmitten der Prozession dreimal um den Platz getragen und daraufhin

Das Geheimnis des guten Kaffees



Ein Ullstein, Sonderheft, das endlich einmal das Geheimnis verrät, wie Kaffee bereitet werden muß, wenn er wirklich gut sein soll. Die verschiedenen Sorten, Rösten, Mahlen, Mischen, Brühen, Sieden usw., alles ist beschrieben. Auch von Tee, Kakao und Schokolade ist ausführlich die Rede. Preis 75 Pfg.

der Brücke zugeführt, wo sie im Brückenpavillon warteten, bis die Reihe an sie kam. Als dann dieser Augenblick gekommen war, traten sie mit ruhigen Schritten dem Ende der Brücke zu, je eine Taube auf der Hand tragend. Die Vögel flogen auf, als die Frauen den verhängnisvollen Schritt taten — das Symbol der befreiten Seele verkörpernd. Keine Furcht zeigte sich auf den Bügen der Opfer, als sie, am Ende der Brücke stehend — zwanzig Fuß über einem wütenden, durch große Mengen Öl noch stärker angefachten Flammenmeer — alle drei ihre Hände über den Häuptern erhoben. Zwei von ihnen sahen sich an, das unausgesprochene Signal: „Bist du bereit?“ Dann sprangen sie in das Feuer hinein. Die dritte zögerte einen Augenblick, folgte dann aber den beiden anderen. Kein Schrei entrang sich ihren Lippen, als die Flammen über ihnen zusammenstiegen. Es war die letzte Witwenverbrennung auf Bali; heute sind die Zeremonien beim Leichenbegängnis eines Radschas dieselben, nur werden statt der wirklichen Witwen Stroh puppen, die in Frauenkleider gehüllt sind, verbrannt.



JAVOL macht das Haar gesund, voll, seidig und duftig.

Javol gibt es 3 Sorten. In der viereckigen schwarzen Flasche: Javol mit Fett, in der viereckigen weißen Flasche: Javol ohne Fett, beides mit dezentem Duft. In der hier abgebildeten flachen Flasche mit praktischem, vernickeltem Patent-Spritzverschluß: Javol-Gold. Dies wird von Liebhabern kräftiger, moderner Wohlgerüche bevorzugt. — Jedem steht für sein Haar und seinen Geschmack das Geeignete zur Verfügung, denn das Kräuterhaarwasser Javol ermöglicht individuelle Haarpflege

Haben Sie eine normale Haut?

So viele Frauen fragen sich, wie sie ihre Haut normal, d. h. weder zu trocken noch zu fettig erhalten können.

Es gibt jetzt eine besondere Behandlung, die Ihnen nicht nur eine normale Haut, sondern auch ein quellfrisches, vornehmes Aussehen für den ganzen Tag sichert.

Es ist der morgendliche Gebrauch von Creme Elcaya, des weltbekanntesten erstklassigen Tages-Cremes. Sie können sich alsdann schminken und pudern, so oft Sie wollen, der Puder hält besser denn je.

Um die Haut über Nacht zu reinigen, massieren Sie mit Elcaya Cold Cream.

CREME ELCAYA

Verlangen Sie von uns gegen diesen Abschnitt mit 20 Pf. in Briefmarken innerhalb des deutschen Reichspostgebietes Muster von Creme Elcaya und Elcaya Cold Cream für eine kurze Behandlung. Eine ausführliche Anleitung, wie Sie eine schöne, normale Haut bekommen und sich erhalten können, liegt den beiden Tuben bei.

The Elcaya Company, New York

Alleinhersteller für Deutschland:
Jünger & Gebhardt, Berlin S14, Alexandrinenstr. 51

Einliegend 20 Pf. in Briefmarken. Ich bitte um Zustellung je einer Tube von Creme Elcaya und Elcaya Cold Cream für eine kurze Behandlung ausreichend, sowie der Anleitung, wie man eine norm., schöne Haut erhalten kann.

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

A12



ANKER TEPPICHE

GEBRÜDER SCHOELLER
DÜREN-RHLD.

4000 Fragen

und mehr als zehn Gelehrte fragen können, beantwortet das 1927 erschienene Brockhaus Handbuch des Wissens, neuestes Konversationslexikon in einem Bande, eleg. in Halbleinen 23 Rm.; vornehm in Halbleder 30 Rm. Ueber 54000 Stichwörter auf 804 dreispaltigen Textseiten mit über 6000 Abbildungen und Karten im Text und mit 99 einfarbigen und bunten Tafeln und Kartenseiten sowie 36 Übersichten und Zeitfeln. Der kleine Brockhaus enthält die neuesten Geschichten und Zahlen. Auch Sie brauchen ein Buch, das Antwort gibt auf die unzähligen Fragen, die täglich auf allen Gebieten an Sie heranströmen. Er gehört auf jeden Schreibtisch in die Reihe der unentbehrlichen Nachschlagewerke, denn er ist zugleich Orts-, Namen- und Sachlexikon, Hausarzt wie Fremdwörterbuch. — Ausführl. Prosp. kostenlos. Wir liefern dieses Werk auf Wunsch ohne Erhebung eines Teilzahlungszuschlages auch gegen Monatszahlungen von nur Rm. 3.- Die erste Rate wird postischerheitshalber nachgenommen. Bestellschein untenstehend.

Buchhandlung Bial & Freund, Berlin S 42, Alexandrinenstraße 97. Postfach 172.

Bestellschein.

Ich bestelle bei der Buchhandlung Bial & Freund, Berlin S 42, den „Neuen Brockhaus“ in 1 Bd. in Halblein. Rm. 23.-, in Halbled. 30.-. Der Betrag wird d. Monatszahlungen von 3.- Rm. beglichen. Die erste Rate ist nachzunehmen. Eigentumsrecht vorbehalten. Erfüllungsort Berlin-Mitte.

Name u. Stand: _____ (172)
Ort u. Datum: _____





*Ihr zarter Teint
ist jetzt gesichert!*

Wenn Sie für 50 Pf. ein Stück
Seife in Elida Qualität kaufen
können, haben Sie nicht notwen-
dig, eine gewöhnliche oder unbe-
kannte Toiletteseife zu verwenden.

ElidaFavorit-Seife so mild und rein,
reich und weichschäumend, wunder-
voll durch und durch parfümiert.

50 Pf.



*Natürliche Größe
100 Gramm das Stück*

ELIDA Favorit SEIFE

Grenzen der Sinne

Gesehene Töne, gehörte Farben — Wunder des Gefühlsinnes —
Lachse, die von China zur Weser schwimmen — Zufalls-Sinne

Von Alexander Moszkowski, Berlin

Man entsinnt sich noch der Besonderheiten, mit denen der große Tonmeister Hans von Bülow beim Einstudieren musikalischer Kunstwerke verfuhr. Es kam vor, daß er in einer Symphonie abklopfte und von der Kapelle verlangte: „Diese Stelle noch einmal, aber, bitte — etwas grüner!“ Er beschränkte sich nicht auf diese eine Farbe, auch das Rot und röter spielte in den Proben eine Rolle, jedenfalls wollte Bülow damit andeuten, daß er zur feinen Charakterisierung einer Klangqualität mit den landläufigen musikalischen Ausdrücken nicht auskäme und von der Optik entlehnen müßte, was in der Musik fehlte. Die Orchesterspieler verstanden ihn in der Regel sofort und brachten wirklich die Stelle nach Verlangen grüner oder röter, woraus zu schließen, daß die übliche Abteilung der Sinne sich in höherer Kunstübung gar nicht durchführen läßt. Die Sinne greifen vielmehr mit verschwimmenden Grenzen ineinander über, das Auge meldet im Konzertwesen Ansprüche, die ja auch in manchem feinsühligen Betrachter beim Anblick einer Landschaft oder eines Gemäldes klangliche Emotionen aufsteigen. Es genügt, auf Faust und Tristan zu verweisen, auf die Arie „Die Sonne tönt nach alter Weise“ — „Wie hör' ich das Licht“, die in dichterischer Form bekunden, daß die Gebiete des Sehens und Hörens durch gemeinsame Wahrnehmungen miteinander verknüpft sind.

Der gewöhnlichen Auffassung erscheinen solche Zusammenhänge allerdings recht unglaubwürdig, ja sogar abenteuerlich oder grotesk, besonders wenn der Künstler über die erwähnten Bezirke hinaus-schweift, um auch im Körperlich-Tastbaren noch Dinge hindurchzufühlen, die jenseits aller Gefühlsförmlichkeit zu liegen scheinen. In E. T. A. Hoffmanns Impression wird die rote Nette zum Waldhorn, und sein Kapellmeister Kreisler droht, sich mit einer übermäßigen Quinte, also mit einem musikalischen Intervall, zu erdolchen, er trägt dabei einen Rock in Cis-moll und einen Kragen in D-dur. Man ist leicht geneigt, derlei Absonderlichkeiten gänzlich auf Rechnung extravaganter Dichterträume zu setzen, in denen die Interessenssphären sämtlicher Sinne unkontrollierbar durcheinanderfließen. Allein bei strenger Prüfung wird man erkennen, daß auch in Wirklichkeit die üblichen Grenzbarrieren zwischen den Sinnen durchaus nicht unverbrüchlich gezogen sind, vielmehr Lücken aufweisen, durch die Sinn mit Sinn zu korrespondieren vermögen.

Wie in so vielen Fällen, erklärt sich die Unzulänglichkeit der Auffassung durch den Zwang der Sprache, die uns festgeprägte Ausdrücke liefert, während die Natur von solchen festen Prägungen nichts weiß, sondern uns eine Vielfalt von Erscheinungen zuführt, bei denen der erstarrte Ausdruck entweder versagt oder gänzlich in die Irre führt. Solch ein verküchertes Allerweltswort ist „das Gefühl“, mit dem wir Dinge bezeichnen, weil sie uns gefühlsmäßig betont erscheinen; während sie von Natur aus in ganz anderen Sphären liegen, für die unsere Sprache bisher noch keine Worte gefunden hat. Nehmen wir als Beispiel

hierfür den rätselhaften Sinn der Fledermaus, der noch bis heute von oberflächlicher Betrachtung auf Rechnung des Gefühls geseht wird. Schon im 18. Jahrhundert zeigte der Forscher Spallanzani das berühmte Experiment mit den Fledermäusen, denen er das Gesicht, das Gehör und den Geruch abtötete, um sie dann in einem Zimmer voller wirr ausgespannter Drähte fliegen zu lassen; mit dem Ergebnis, daß sie bei aller Schnelligkeit ihrer unregelmäßigen Flatterbewegung auch nicht ein einziges Mal anstießen. Weil der Draht und der Luftwiderstand fühlbar sind, weil ferner der Körper des Flattertiers mit seltsamen Haaren und häutigen Vorsprüngen, also zweifellos nervösen Apparaten besetzt ist, so ist man schnell fertig mit dem Schluß, „das ist ein gesteigerter Gefühlsinn“. Aber wir bringen das Flugwunder nur deshalb unter das Zeichen des Gefühls, weil uns zu anderer Bezeichnung die Begriffsmöglichkeit fehlt. Der hier offenbarte Sinn ist ein anderer, höherer, seine Qualität liegt in einer Dimension, zu der Menschen Sinne gar keinen Zutritt haben. Hier muß etwas im Spiel sein, was auf eine uns unbekannte Emanation der feinsten Drähte hinweist, etwas im Raume Vorhandenes, das die Flugbewegung unmittelbar seinen Bedingungen unterwirft, kurz etwas, das die Qualität und Tätigkeit eines Sonder-sinnes beansprucht. Es ist nicht nur im Grade, sondern im Prinzip von der Taktatur unseres Fühlens verschieden und diesem wahrscheinlich so überlegen, wie das Genie eines Tonmeisters dem Gezirp einer Grille.

Auch mit dem „Geruch“ kommen wir nicht durch,

so bald wir die Höchstleistungen der Nasentiere mit unseren menschlichen Wahrnehmungen in Parallele setzen. Wenn ein Hund gewisse Erdsuren verfolgt, wenn das Wüstenkamel den Dunst einer meilenweit entfernten Wasserader wittert, so liegt immerhin noch eine Vergleichsmöglichkeit vor, und die Beobachtung berechtigt uns zu der Annahme, daß dieser Sinn auch bei höchster Verfeinerung in der Nase lokalisiert ist. Allein wir kennen Proben, bei denen von einer materiell verfolgbaren Spur überhaupt nicht die Rede sein kann. Nach einem mir völlig verbürgten Bericht verkaufte ein Bamberger Besitzer seine Dogge an einen Freund in Paris, wo der Hund nach einer Reise in geschlossenem Eisenbahnverschlage anlangte. Am nächsten Tage wurde das Tier flüchtig und kehrte nach erschöpfender Wanderung, aber auf direkter Straße zu seinem ersten Herrn zurück. Konnte der Hund die Wegstrecke Paris—Bamberg mit dem Geruch erspüren? Bis zu dieser Vermutung wird sich wohl niemand versteigen. Vielmehr müssen wir auch hier die Existenz eines Sonder-sinnes annehmen, für dessen Qualität uns jede Vorstellung und jede Bezeichnung fehlt. Ich nenne als Gegenstück hierzu ein Experiment aus ganz anderer Tierklasse: Man hat junge Lachse, die von der Weser stammten und mit erkennbaren Signalzeichen versehen waren, im Chinesischen Meer ausgefetzt, in einer Bucht, die noch nie zuvor solche Fische beherbergt hatte. Diese Lachse bewältigten schwimmend den ungeheuren und komplizierten Weg von China zur Weser und wurden hier auf Grund ihrer Zeichen identifiziert. Man hat hier die Wahl zwischen dem Schwammwort „Instinkt“, der gänzlich anthropomorphen Vorstellung eines Heimatsdranges, und der Annahme eines für uns okkulten Raumsinnes. Dieser Sinn müßte irgendwie geometrisch veranlagt sein, könnte vielleicht in Vergleich gesetzt werden mit der Orientierungsfähigkeit der Zugvögel, fehlt aber auf alle Fälle die Tätigkeit eines Organs voraus, für das wir im Bereich der uns vertrauten Sinne gar keine Analogie vorfinden.

Wenn wir uns nun bemühen, innerhalb der menschlichen Funktionen begreifliche Grenzen herauszuspüren, so geraten wir fast durchweg an eine Anomalie, wir stoßen gleichzeitig auf ein „Zuviel“ und auf ein „Zuwenig“. Unser Ohr nimmt noch Töne wahr, zu deren Erzeugung unvorstellbar winzige Energien ausreichen. Eine Kraft, die eben noch imstande ist, ein Milligramm in der Sekunde um etwa zweimillionstel Millimeter zu beschleunigen, vermag uns noch eine bestimmte Klangempfindung zuzuführen. Ein geschulter Kapellmeister vernimmt in der dicksten Instrumentation eines Orchesterwerks noch den Fehler einer vereinzelt Stimme, die um einige Schwingungen zu hoch oder zu tief einsetzt. Kleinste Abänderungen in Schwebungen und Obertönen, die sich jeder Analyse durch akustische Experimente entziehen, fallen selbst dem Laienohre auf, dem sie sich als veränderte Klangfarbe offenbaren. Und vor dem Auge behauptet das Ohr einen Vorrang dadurch, daß sich sein Wahrnehmungsbereich, nach Schwingungen gemessen, über etwa elf Oktaven erstreckt,



Die Melancholische.
Gemälde von James Goltz.

während das Gesicht sich auf eine einzige Farbtaste beschränkt und am Ultrarot wie Ultraviolett seine Grenze findet.

Dafür überträgt der Gesichtssinn in der Fernwirkung das auf Nahwirkung eingestellte Ohr derart, daß jede Vergleichsmöglichkeit versagt. Bis in die Region der Spiralnebel reicht das Vermögen des Auges mit Feststellung von Bruchstellen einer Bogensekunde, das ist der Gesichtswinkel, unter dem die Dicke eines Streichholzes zu sehen wäre, das sich an der Berliner Universität befände, wenn das Auge vom Brandenburger Tor aus visierte. Und ein leuchtender Körper kann überhaupt noch gesehen werden, wenn er in der Sekunde auf ein Quadratmillimeter Fläche eine Energie von sechs Milliarden Gramm-meter in Form von Lichtstrahlen sendet.

An staunenswerte Grenzleistungen gelangen wir im Felde der Geruchswahrnehmung. Zahlen und Prozentverhältnisse geben hier nur ungenügende Auskunft. Daß Moschus noch in der Verdünnung von

1:2000000, das alkoholische Merkaptan von 1:400000000 Milligramm auf einen Kubikzentimeter Luft gerochen wird, das klingt wie eine nichtsagende Statistik, wenn man sich vergegenwärtigt, über welche Zeitstrecken hinaus gewisse Duftstoffe ihre Wirkung bewahren. Nach einem Bericht von Burdhardt existierten noch unlängst parfümierte Briefe aus der Korrespondenz des Pietro Aretino, die ihr Parfüm über vier Jahrhunderte bewahrt haben. Ich selbst besitze eine Ebenholzkassette, die ursprünglich allerlei Kosmetika enthielt, aber seit mindestens 70 Jahren nur noch leere Behälter aufweist, und das Innere dieser Kassette duftet noch heute. Es handelt sich hierbei um materielle Teilchen, von denen inzwischen gar nicht mehr in Ziffern ausdrückbare Mengen verstäubt sein müssen, um Quantitäten außerhalb aller Meßbarkeit durch Waage oder sonstige Kontrolle. Diese nahezu unendlich feinen Substanzen, die ohne Pause in die Luft hinein verschwendet wurden, entziehen sich allen anderen Sinnen und

finden trotzdem noch in der Nase einen Beobachtungsposten, der das scheinbar gar nicht mehr Existierende noch als existent nachweist.

Diese kurzen Andeutungen mögen genügen, um die luxuriöse Ausstattung der Sinne hervorzuheben. Aber diesem „Zuviel“ steht eine peinliche Gegenrechnung des „Zuwenig“ gegenüber, und wenn wir im Sinnenkonto die Debetseite prüfen, so landen wir bei dem Ergebnis, daß die Natur uns zur Erfassung eines wirklichen Weltbildes nur äußerst kärglich ausgerüstet hat. Wir nennen in der Regel fünf Sinne, und wenn wir noch extra die Empfindung für Luft, Schmerz und Temperatur rubrizieren, acht Sinne als unsere organische Mitgift. Aber es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Sinne, auf das Universum bezogen, nur als Zufallsinne gelten dürfen, — wie schon Montaigne gewußt, Lessing weiter ausgeführt und Friz Mauthner nachdrücklich begründet hat. Für die Unendlichkeit der kosmischen Gegebenheiten stehen dem Menschen nur wenige Sinnestore offen; die



Kaliadora

80g Grosse Tube Kleine 50g Tube

Weisse Zähne, frischer Atem

VERJÜNGUNG durch BESTRAHLUNG

Erfolgreiche Behandlung von Entzündungen und Furunkeln

Die leuchtenden Wärmestrahlen der Solluxlampe — Original Hanau — erzeugen eine sehr starke Hyperämie (Durchblutung) der bestrahlten Körperteile und ermöglichen damit Verjüngungskuren nach Dr. v. Borosoni. Außerdem verordnen die Aerzte diese Bestrahlung als wichtiges Hilfsmittel bei den so häufigen, schmerzhaften Entzündungskrankheiten, z. B. bei Entzündungen des Mittelohrs, ferner bei Entzündungen der Mandeln, der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Hoden und Nebenhoden, bei Zahnleiden, die durch Wurzel- und Beinhautentzündung entstanden sind („dicke Backe“), bei Menstruationsschmerzen, Gesichtsnerven, Gelenkversteifung und Sehnenentzündung; auch bei Insektenstichen. Schnupfen wird sofort gemildert, Furunkel werden schneller „reif“, bleiben kleiner und öffnen sich schmerzlos. Gewöhnlich schon nach der ersten Bestrahlung vergehen die Schmerzen oder werden in unvergleichlicher Weise gelindert. Die Anwendung ist gefahrlos, auch bei Kindern, und sehr bequem.

Die Solluxlampe — Original Hanau — ist ein seltener Schutz gegen Schmerzen und Krankheit, eine wertvolle, vorbeugende Hilfe, die jederzeit bereit ist. Die Solluxlampe kann an jeden Lichtkontakt angeschlossen werden, Preis M. 100.— unverpackt ab Werk. Literatur über „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinach“ zum Preise von M. 2.— durch den Sollux-Verlag, Hanau, Postfach 959. Verlangen Sie kostenlos die interessante Beschreibung der Anwendung und Heilwirkung von der

Quarzlampen-Gesellschaft
m. b. H.
Hanau a. M., Postfach 941.



Nur
den

Victoria
Original-Garantiepinsel
im Doppelring

Absolute
Garantie für
Haltbarkeit

Ergänztlich von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in allen einschlägigen Geschäfte.

HUGO GUCKENHEIMER
RASIERPINSSEL-FABRIK/NÜRNBERG

Briefmarken
1/11 gr. Preis. gratis,
über 3000 versch.
Sätze, Altdeutsch.
Dt. Kolonien, Alben und Pakete.
W. Franke, Berlin, U. d. Lind. 18

Rauchen abgewöhnen!
oder einschränken kann jeder sofort. Verlangen Sie unseren Gratisprospekt „Rauchen“
Baumann & Co., Leipzig-Süd 22, Bornaische Str. 41

Underberg

Wahlspruch:
SEMPER IDEM

Sollte in keinem Haushalte fehlen.

Bei Magenverstopfungen und Verdauungsstörungen seit 80 Jahren als wirksamstes Hausmittel bewährt



Zu haben in ganzen, halben Flaschen und Flakons in allen einschlägigen Geschäften.

H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhd.) • Gegründet 1846.

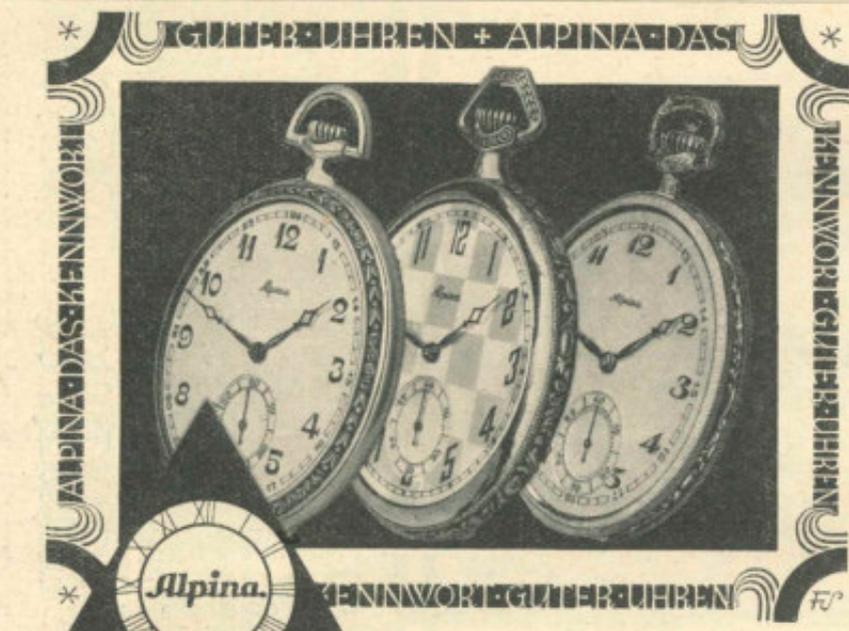
Ueberzahl der Eindrücke, die nicht just durch diese Pforten hineintann, bleibt draußen, für ewig unerkenntbar. Wir wissen, das heißt, wir haben auf schwierigen Umwegen abstrakt erschlossen, daß wir in einer elektromagnetischen Welt leben, allein wir besitzen kein Organ zur direkten Erfühlung dieser Tatsache. Nur in Verkleidungen verrät sich die Welt: Elektrizität dem Menschen, als Getrübter und Donner dem Ohr, als Funkenblitz dem Auge, als Erschütterung dem Hautsinn, wir erfahren von den Vibrationen dieser Kräfte soviel als ein Tauber von der Melodie, wenn man ihm die Klangfiguren auf einer sandbestreuten Glasaufstellung zeigt. Der Zitterrochen, der Nilwels, ja das leblose Mineral Magneteisen weiß davon mehr als wir. Und selbst die Vorstellung der elektromagnetischen Welt ist nur eine Vorläufigkeit, hinter der sich andere Welten verbergen, unzugänglich den Sinnen der heutigen Physik, jenseits aller Erforschbarkeit. Die Lage des Menschen, der sich auf

seine Sinne verläßt, ist gar nicht so sehr verschieden von der eines intelligenten Wurmes, der im Meerrettich haust, und in den Kanal des Gewächses eingesperrt ein System der irdischen Botanik entwirft. Unsere Merkwelt reicht weiter als die des Wurmes, bleibt aber ebenfalls um eine Unendlichkeit hinter der Erfassung der vollen Wirklichkeit zurück. Die Grenzleistungen unserer Sinne sind zwar an sich höchst beträchtlich, aber alle zusammengenommen leisten nur Dürftiges im Verhältnis zu der Vielfalt der Sinne, die nötig wäre, um uns das richtige Weltbild im Großen zu erschließen. Nicht auf die Dimensionen dieser Großwelt kommt es an, sondern auf ihr inneres Wesen, auf die Kraftmotive, die in ihr arbeiten. Diesen gegenüber tasten unsere fünf oder acht Sinne an der Oberfläche herum, und nur in losen Ahnungen kann ihnen zufließen, was der uns versagte Reichtum an Sinnen uns aufzeigen würde: das wahre Weltbild, die wirkliche Verfassung des Weltgebäudes!

Die zehn Gebote des guten Benehmens

Von Richard von Schaukal.

1. Du sollst deine Gliedmaßen beisammen halten.
2. Du sollst das Ergebnis deiner Körperpflege, nicht aber diese selbst zur Anschauung bringen.
3. Du sollst nicht reden, sondern sprechen.
4. Du sollst deine Aufrichtigkeit im Zaum halten.
5. Du sollst nicht ins Wort fallen.
6. Du sollst nicht anders als beiläufig Fragen stellen.
7. Du sollst nicht Dinge in die Hand nehmen, die man dir nicht darreicht.
8. Du sollst deinen Teller nicht füllen.
9. Du sollst ohne Geräusch essen.
10. Du sollst dich entfernen können.



Die elegante Alpina

bereitet einen ästhetischen Genuß ganz eigener Art. Sie bestätigt in diskreter, dafür jedoch in umso bemerkenswerterer Weise die Geschmackseinstellung ihres Trägers.

Alpina-Uhren sind in allen Städten Deutschlands nur in den Alpina-Uhrengeschäften — kenntlich an dem roten Alpina-Dreieck — erhältlich. Etwa 1000 Verkaufsstellen.

Studenten-Utensilien-Fabrik
 Älteste u. größte Fabrik d. Branche
Emil Lüdke
 G. m. b. H.
 Jena i. Th. 6
 Katalog gratis

Schriftstellern
 bietet bekannt. Verl.-Buchhandl. Gelegen. z. Veröffentlich. ihrer Arbeiten in Buchf. Anfr. u. Jil. 150 a. Ullstein-Chiffre-Dienst, Berlin SW 68, Kochstraße

Eisu-Matt-Betten
 Stahlmatratzen, Kinderbetten, Polster, Federbetten, frachtf. an Private seit 1911. Günstige Bedingung. Katal. 298 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Gummi-Strümpfe, hyg. Artikel. Preis gratis nur bei Angabe, was gewünscht. **Jos. Haas & Co.**, Charlottenbg. 2, Hardenbergstr. 40.

Ein
 Ziehung 15. bis 17. September
Deutsche Luftfahrt-Lose
Einzellose 1 Mk. Doppellose 2 Mk.
Glücksbriefe
 10 einfache Lose 10 M.
 10 Doppel-Lose 20 M.
 aus versch. Teilsend.
 18 124 Gewinne und 2 Prämien im Werte von **210 000 M.**
 Höchstgewinn auf ein Doppellos **100 000 M.**
 Höchstgewinn auf ein Einzellos **50 000 M.**
 Auf Wunsch werden sämtliche Gewinne mit 90% des Wertes zurückgekauft. Porto u. Liste 35 Pfg. extra empfohlen und versendet. **Gust. Pfordte, Essen 238** Postscheckkonto: Essen 7884



Ein Kochbuch Gratis!
 Viele altherbährte und auch neue, erprobte Rezepte von Fleisch, Gemüße, Süß- und Mehl-speisen geraten herrlich in dem hitzebeständigen Jenaer DURAX - Glasgeschirr. Man verwendet es zum Backen, Braten, Schmoren direkt in und auf dem Herd und trägt die Speisen darin unmittelbar auf, denn Jenaer Duraxglas zeigt sie in appetitlicher Frische und bildet eine Zierde für jede Tafel. Leichte, schnelle Reinigung nach Gebrauch. Lassen Sie sich in Ihrem Fachgeschäft die vielen schönen Formen und Größen zeigen.

JENAER DURAX GLAS

für den Ofen auf den Tisch.

Erhältlich in allen besseren Haushaltungs- und Glaswarengeschäften.
 Kostenfreies Rezeptbuch „Durax 25“ mit Liste und Abbildungen sämtlicher Durax - Glasöpfe, -Pfannen und -Schüsseln, sowie Nachweis der nächsten Bezugsquelle erhalten Sie von den alleinigen Herstellern:
Jenaer Glaswerk Schott & Gen.
 Jena

Schützt Euren Schlaf! Schont Eure Nerven!
 durch **Lärmdämpfer**
 OHNE MIT
 NACH DR. HALLE
 1624 950675
Schafft Ruhe · Schont Nerven · Erhält Gesundheit
 Unbestreitbar bester, bisher bekannter Schutz gegen störende Geräusche. Von Ärzten und Patienten mit denkbar bestem Erfolge erprobt. Zu haben in Apotheken u. Drogerien Preis M. 2.-. Wo nicht erhältlich, geg. Voreinsendung od. Nachs. durch Lärmdämpfer nach Dr. Halle Vertriebsgesellschaft, Berlin W15.

Nach Feierabend

 wenden Sie Ihre Zeit nutzbringend an zur Nachholung versäumter Schulprüfungen durch die Selbst- und Fernunterrichtsbriefe der Methode Rustin. Sie können sich, auch mit Volksschulbildung, vorbereiten auf Abiturienten-Examen, Reife für Obersekunda (früh. Einjährige), Ebenso kaufmännische, fremdsprachliche, musikwissenschaftl. Ausbildung, sowie Vorbereitung zu **technischen Prüfungen**. **Bequeme Monatszahlungen**. Prospekte gratis. Lehrproben unverbindlich. **Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam G. 1.**

Bevorzugt Tangermünder Marmeladen



Die Zeit der Tabakernte bringt in den unruhigen Ländern des Ostens immer die Gefahr von Überfällen räuberischer Banden. Deshalb wechseln sich die Tabakbauern im Bewachen von Dorf und Feldern gegenseitig ab, bis die gesamte Ernte in Sicherheit ist.

REEMTSMA - CIGARETTEN

OVA

im **Anaber-Format**

bahnbrechend

für Geschmackskultur

5 Pf.

Halbierte Seelen

Von Dr. Karl Coste

Geteilter Regenwurm ist doppelter Regenwurm, geteilter Mensch ist halber Mensch — wenigstens einstweilen. Aber man kann nicht wissen, vielleicht können auch wir hoffen, daß es einmal anders wird, seitdem es Hans Driesch in Leipzig gelungen ist, nicht nur See-Igel, sondern selbst höher organisierte Tiere wie Fische — Mangold hat daselbe beim Wassermolch getan — durch Teilung zu verdoppeln, ja zu vervielfachen, freilich zunächst nur im embryonalen Zustand, kurz nachdem die befruchtete Eizelle begonnen hat, sich zum neuen Individuum zu entwickeln.

Bekanntlich haben viele Tiere die Fähigkeit, verloren gegangene Teile neu zu bilden, zu regenerieren, besonders primitiv organisierte Tiere, bei denen sich gleichgeformte Körperteile mit ganz gleichen Funktionen in größerer Zahl aneinanderreihen, wie z. B. bei den Ringelwürmern, deren bis zu Dutzenden zählende, ganz gleiche Glieder man sich beliebig in der Reihenfolge vertauscht denken könnte, ohne daß das Tier dadurch anders aussehen würde.

Wenn man einen Regenwurm, der zu dieser Klasse gehört, irgendwo quer durchschneidet, so läßt sich die andere Hälfte einen neuen Schwanz nebst After, die hintere einen neuen Kopf wachsen, und beide Teile leben vergnügt weiter — wenn auch nicht immer. Es muß ein ganz eigentümliches Gefühl sein, die eigene Persönlichkeit so plötzlich verdoppelt zu sehen. Die eine Hälfte kann von der andern, mit vollem Recht und ohne philosophische Hintergedanken, den brahmanischen Spruch sagen: „Tat twam asi.“ („Das bist du.“) Und doch hat jedes Stück eine Seele für sich. Sie könnten sich ineinander verlieben, wobei die

Nächstenliebe zur Selbsthilfe, oder umgekehrt, würde; als „bessere Hälfte“ wäre dann natürlich die hintere zu bezeichnen, weil sie das jüngere und deshalb wahrscheinlich schönere Gesicht hätte. Aber hier, beim Regenwurm, kompliziert sich die Sache noch mehr, weil er in geschlechtlicher Beziehung Zwitter, also Mann und Weib zugleich, ist; er kann von sich mit Recht sagen: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“ — nämlich eine männliche und eine weibliche — und nach der Teilung: „Vier Seelen . . .!“ Aber das ist ein besonderer Fall.

Beim Seefern, der wie der See-Igel zu den merkwürdigen fünfstrahlig gebauten Stachelhäutern gehört, finden wir noch seltsamere Verhältnisse. Entfernt man einen der fünf Arme, so wächst nicht nur dem verstümmelten Tier ein neuer fünfter Arm, sondern auch dem alten fünften Arm ein neues Zentrum mit vier neuen Armen, die natürlich lange Zeit viel kleiner sind, so daß das neue Wesen „Kometenform“ (nach Haeckel) hat. Natürlich hat jeder der fünf Teile diese Regenerationsfähigkeit und, da der Zerfall bei manchen Arten freiwillig, d. h. ohne gewaltsamen Eingriff von außen, erfolgt und sogar die Regel sein kann, so haben wir hier einen eigentümlichen Fall von ungeschlechtlicher Fortpflanzung neben der geschlechtlichen. Es ist um so bemerkenswerter, als es sich hier um ein Tier von ziemlich vorgeschrittener Organisation handelt; die einzelnen Teile und Zellen sind doch schon sehr differenziert, haben sehr verschiedene Funktionen, diese Tiere haben schon kompliziertere Augen, der See-Igel über den ganzen Körper verteilt, der Seefern am Ende jedes Arms. Wenn diesen „sein Auge ärgert“ — denn irgendeinen Grund muß

er doch haben, wenn er einen Körperteil abstößt! —, so „reißt er es aus“, mit samt dem Arm; aber der regt sich darüber nicht weiter auf, sondern blickt mit dem einen Ende, an dem das Auge sitzt, vertrauensvoll in die Zukunft und macht sich mit dem andern Ende selbständig.

Die Erdbeere, die bekanntlich die Fähigkeit, sich geschlechtlich, durch ihre Früchte, fortzupflanzen ganz verloren hat, sendet Ausläufer aus, die sich bewurzeln und sich erst von der Stammpflanze trennen, nachdem sie ihre Existenz gesichert haben. Der Seefernearm handelt kühner; ihm könnte man im Pflanzenreich den Zweig, den „Ableger“, zur Seite stellen, der, abgetrennt und in die Erde gesteckt, Wurzeln schlägt und zum Baum wird.

Die angeführten, altbekannten Tatsachen sind Beweise für die „Entelechie“, die „zieltreibige Kraft“, die wie eine „Seele“ im Organischen wirksam ist; sie sind ein Ausdruck der „Autonomie des Lebenden“, wie Driesch das Wort „Vitalismus“ verbessert hat.

Er hat, um weitere Beweise dafür zu erbringen, einige höchst originelle und auf den ersten Blick verblüffende embryologische Experimente gemacht.

Die Entwicklung der befruchteten Eizelle geht bekanntlich so vor sich, daß diese sich durch Abschnürung, „Furchung“, in zwei gleiche neue Zellen teilt, diese in vier, diese wieder in acht usw. Trennte Driesch nun die ersten beiden Furchungszellen voneinander, so entwickelte sich jede zu einem vollständigen, wenn auch etwas kleineren Organismus ihrer Art. Das Material, das von der Natur bestimmt war, ein einziges Wesen mit Empfindung, Willen,

HAUTANA

Büstenhalter
"Hautana"
aus elastischem Trikotgewebe
direkt auf der Haut
zu tragen

über
die ganze Erde
verbreitet

kurz mit einer „Seele“ zu bilden, lieferte zwei vollständige Tiere, also zwei „Seelen“, und zwar gelang das Experiment beim Embryo des See-Igels, der Meduse, des Amphioxus, eines Vorläufers der Wirbeltiere, und beim Fisch und Wassermolch, also bei hochorganisierten Wirbeltieren. Die Teilung konnte auch bei größeren Zellkomplexen, z. B. noch in der aus etwa tausend Zellen bestehenden „Blastula“ vorgenommen werden und gab das gleiche Resultat: Vollständige Organismen ohne irgendeinen Defekt. Umgekehrt ergab die Verschmelzung zweier Eizellen, also des Materials zu zwei „Seelen“, ein einziges Tier, vollständig normal ausgebildet, nur größer als sonst.

Bei der Kleinheit der Objekte ist die Geschicklichkeit zu bewundern, die zu den Operationen nötig ist. Aber daß diese, wenn sie gelingen, das erwartete Resultat hatten, ist sicher viel weniger wunderbar als z. B. die Regeneration eines ganzen Seeferns mit Augen, Geschlechtsapparat usw. aus einem einzelnen Arm. Denn die ersten Stadien in der Entwicklung eines Embryos stellen, als bloße Anhäufung noch gar

nicht differenzierter, durchaus gleichwertiger Zellen, ganz niedrig organisierte Tiere dar, von denen wir ja wissen, daß sie die größten Verletzungen vermöge ihrer großen Regenerationsfähigkeit leicht überwinden.

Beim Menschen ist es nicht anders; auch sein Embryo macht alle Stadien durch, vom einzelligen Urtierchen zu immer höheren Tierformen, zum kiementragenden Molch und schließlich zum Menschen. Ist es erst einmal möglich, die Driesch'sche Operation auch am menschlichen Keimling im Mutterleib auszuführen, so wird sie zweifellos den gleichen Erfolg haben. Der „künstliche Zwilling“ ist also nur eine Frage der Zeit und der Operationstechnik. Dann wird sich aber auch die Rechtspflege und Gesetzgebung um diese Angelegenheit kümmern müssen. Denn wie soll z. B. das Erbrecht solcher künstlichen Zwillinge werden, die von Natur wegen nur ein „Einling“ sind. Soll jeder von ihnen, wenn noch Geschwister da sind, ein ganzes oder nur ein halbes Erbteil bekommen?

Man sieht, die Sache kann recht verwickelt werden.

Der Appetit unserer Ahnen

Daß unsere Ahnen einen gesünderen Appetit hatten als wir, beweisen die Speisefolgen kaiserlicher und fürstlicher Festmahlen, die auf uns gekommen sind. Man aß ungeheuer viel und trug zu einer Mahlzeit soviel auf wie bei uns für ein Duzend oder mehr Diners reichen würde. Bei den kaiserlichen Festmahlen gab es fünf bis sechs Gänge, von denen jeder aus acht bis zehn Gerichten bestand. 1566 gab Kaiser Ferdinand, wie Max von Boehm in „Die Mode im XVI. Jahrhundert“ (Verlag F. Bruckmann, München) berichtet, in Augsburg den Kurfürsten von Mainz, Trier und Pfalz ein Gastmahl, bei dem fünf Gänge jeder von 125 Speisen auf-

(Fortsetzung auf Seite 1406.)



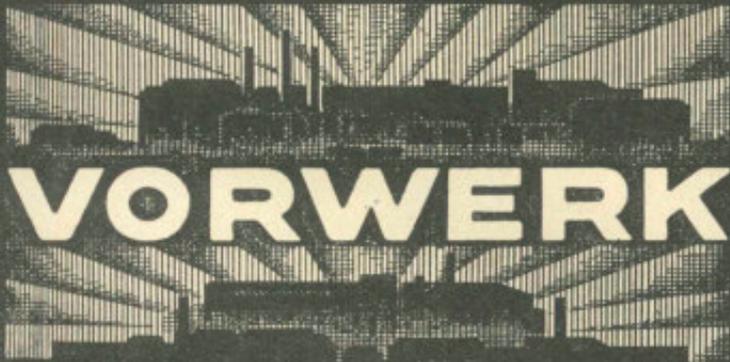
Es ist so angenehm beruhigend, während man die Landschaft auf sich wirken läßt, ein Stückchen Schokolade oder eine Praline zu genießen.

Sorgen Sie rechtzeitig für einen genügenden Reisevorrat.

STOLLWERCK
SCHOKOLADE
PRALINEN



VORWERK-TEPPICHE-MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN



VORWERK

VORWERK & CO. BARMEN



Hassia

Die elegante Fußbekleidung

VERKAUFSTELLEN DURCH PLAKATE HEFTLICH / EVTL
ERFRAGE MAN DIE NÄCHSTGEEGENE BEI UNS

SCHUH-FABRIK HASSIA & G. OFFENBACH



Verkaufsstellen weisen nach: Paul Kübler & Co. G.m.b.H. / Stuttgart-O 111

SEIT 1709 DAS ORIGINAL REZEPT



DIE JAGD

Bin ich heute bestaubt von der Jagd kommen, gebet mir eilends das treffliche Elixire, nach altem Rezept bereitet, damit ich erquicket sey und abends aufs Neu dem Publico und der Welt gefalle.

Wird doch eine kluge Frau, so sie lange galopiret hat, suchen, wie sie den herben Ruch des Pferdes entferne! Nehmet das säubernd Wasser aus Köllen. Es ist so rein und klar, könnet danach noch immer Euren sonder Odeur gebrauchen. Das Wasser wird bereitet von dem trefflichen Herrn Johann Maria Farina



*Johann Maria Farina
gegenüber dem Jülichs-Platz*

Auch Kölnisch-Wasser-
Seife



Mit der roten Schutzmarke



Bitte, sehen Sie einmal dorthin!

Denken Sie nicht: Ach nur ein Kochbuch! Denn dieses Kochbuch bringt Ihnen Tabellen, welche die Zusammensetzung und Wirkung vieler Nahrungsmittel erklären; es zeigt Ihnen die Kalorienzahlen an und nennt Ihnen die Jahreszeiten, in denen die einzelnen Gerichte am besten zubereitet werden. Sie finden in diesem Kochbuch manche nette Photographie, auch ist der Text geschmackvoll gesetzt. Also gerade das Kochbuch, welches Sie solange gesucht haben!

Und bedenken Sie den billigen Preis:



320 SEITEN IN LEINEN GEB. MIT GOLD-DRUCK

Nur 2,65 RM!

Senden auch Sie RM. 2.65 auf Postscheckkonto Hamburg 34 604 oder verlangen Sie unser Kochbuch gegen Nachnahme. Wir schicken es Ihnen franko ins Haus.

Heinrich Mester, Elmshorn in Holstein, Schließfach 51

R ä t s e l

Gleichklang.

Es ist ein Tier, das stoßen kann,
Im Frühling stößt man damit an,
Es sitzt darauf so mancher Mann,
Dem Raucher ist es Hochgenuß, —
Nur wer es schießt, dem bringt's Verdruß.

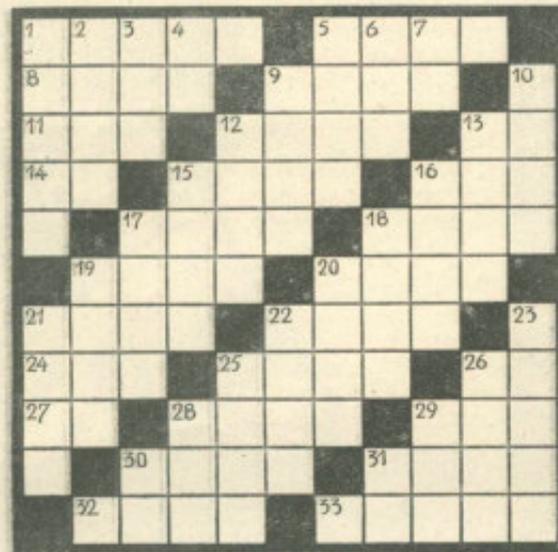
Diminutiv.

Was auf dem Hofe Körner pflückt,
Verkleinert, wird dann oft gepflückt,
Doch pflückt man's nicht auf Feld und
Flur,
Man pflückt es dann mit andern nur.

Ein Abenteuer.

Ein Jüngling, fesch, mit Lockenhaaren
War der Kommiss, der Theodor,
Doch in der Eins-zwei unerfahren
Wie Parsifal, der reine Tor.
Einst stand er an der Haltestelle
Und harrete drei vier Omnibus,
Ein Dudenkopf mit Wasserwelle
Stand gleichfalls da im Regenguß.
Von plötzlichem Entschluß getrieben,
Bot er ihr an sein Parapluie,
Sie dankte ihm mit holdem Sieben,
„Jetzt," dachte Theo, „oder nie!"
Er sprach: „Der Regen ist sehr peinlich,
Ach, folgen Sie mir in die Bar."
Er leistete sich dies wahrscheinlich,
Weil's grade nach dem Fünf-sechs war.
Dort aß und trank sie nach Belieben,
Ihr Appetit war ziemlich groß,
Der Eins-zwei drei vier fünf-sechs Sieben
Berfiel der Theo rettungslos.

Kreuzwort-Rätsel



Wagerecht: 1. deutscher Staatsmann, 5. Wäldchen, 8. Brettspiel, 9. junger Niederländer, 11. Antilopenart, 12. Stadt in Belgien, 13. mit 26 wagerecht zusammen: osteuropäische Stadt, 14 mit 27 wagerecht zusammen: Frauennamen, 15. Stadt in Frankreich, 16. Getränk, 17. mitteldeutscher Gebirgszug, 18. wertloser Gegenstand, 19. Mondgöttin, 20. Monat, 21. Kunstwerk, 22. Wohnsitz der Ritter, 24. das Weltganze, 25. wirbelloses Tier, 26 siehe 13, 27 siehe 14, 28. sibirischer Strom, 29. harter Strick, 30. häßlicher Charakterzug, 31. Körpergewebe.
Senkrecht: 1. männl. Vorname, 2. Kirchenstraße, 3. Straußenart, 4 mit 7 senkrecht zusammen: Teil des Beres, 5. männlicher Vorname, 6. Behörde, 7 siehe 4, 9. Jahreszeit, 10. Gesangsbild, 12. Stadt in Deutschland, 13. italienischer Maler, 15. Stück Erde, 16. Tierfett, 17. Stadt in England, 18. Bauwerk, 19. Farbe, 20. Fremdwort für Recht, 21. Gelegenheit, 22. Vereinigung, 23. Musikinstrument, 25. Getränk, 26. volkstümlicher Name eines Haustiers, 28. Papstname, 29. Bergeschnitt, 30 zusammen mit 31 senkrecht: Nebenfluß des Rheins.

Silben-Rätsel.

Aus den Silben:
al — ar — ha — bach — bad — ber
— bi — breis — burg — de — deh —
del — der — dra — drai — droh — el
— fass — fest — frei — gau — geld
— gen — gen — grob — ha —
haus — he — hei — hohl — ka —
ka — ka — ker — lan — lei — lo
— ma — ma — mat — maus — mel —
na — ne — ne — ne — ne — ni — nie
— nit — no — no — rab — rat —
raun — re — saum — schmied — se
— sel — si — stahl — stei — ster —
tarrh — te — ti — ti — treib — ver
— wa — wein — wie — ze — zin —
sind 30 Wörter zu bilden, deren dritte
und letzte Buchstaben, von oben nach
unten gelesen, ein Zitat von Goethe er-
geben. (ch = ein Buchstabe, bei Nr. 12
am Ende i = j.)

1. Fluß in Rußland, 2. Flüssigkeits-
behälter, 3. Familienfeier, 4. Taschen-
geld der Hausfrau, 5. Dichter, 6. Frauen-
name, 7. Krankheit, 8. europ. Staat,
9. Nagetier, 10. italien. Staatsmann,
11. Klosterruine im Siebengebirge,
12. Sagengestalt, 13. Geschick, 14. Hand-
werker, 15. Teil des Fußes, 16. Farb-
stoff, 17. deutsche Landschaft, 18. Stoff-
verzierung, 19. Kurmittel, 20. Fels-
gruppe im Elbsandsteingebirge, 21. Berg-
wiese, 22. Fahrzeug, 23. biblische An-
rede, 24. Stadt in Nr. 17, 25. Zauber-
wurzel, 26. Biene, 27. deutscher Dichter,
28. Heilpflanze, 29. Gärtnereigebäude,
30. Vertrauensbruch.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30



MYSTIKUM COMPACT

der Festpuder für die Handtasche

Es könnte Ihr Lieblingspuder sein —
er ist ja so dankbar im Gebrauch, so praktisch. Ganz klein macht sich die nette Dose im Handtäschchen, und
doch enthält sie alles, was Sie brauchen: eine weiche Seidenquaste, einen Spiegel — und den fein duftenden
Mystikum Compact. Und dann — ist es nicht wundervoll, immer gepflegt, immer nett aussehen zu können?
Für die Handtasche stets Mystikum Compact, für den Toilettetisch stets Mystikum Puder. — Mystikum
Puder 0,75, 1,50, 2,25. Mystikum Compact Spiegeldose 1. — . Ziselirte Gold Dosen 1,75 und 2,25
SCHERK



Scherk Cold Cream
der Cream aus Wachs u. feinem Öl



WINKLER-LEERT

Das Erstaunliche an SUMA ist seine ganz außerordentliche Ausgiebigkeit und Waschwirkung.

SUMA enthält eben fast doppelt soviel Seife als andere Waschmittel, dafür aber nichts Unwirksames oder gar Schädliches, kein Wasser, keine Soda und kein Bleichmittel.

SUMA hat die Eigenart, beim Kochen Millionen kleiner Bläschen zu bilden, die den Schaum in lebendigem Strom durch die Gewebe treiben, wodurch aller Schmutz gelöst wird.

SUMA hilft Ihnen viel Geld sparen; kaufen Sie es schon heute, um an Ihrem nächsten Waschtage leichteres Arbeiten zu haben.

Preis pro Paket 50 Pfg.
„Sunlicht“ Mannheim.



Sa 135

„Warum so viel?—
Ein Paket genügt doch! Es ist ja

SUMA

Ein Paket SUMA ergibt 40 Liter (4 Eimer) waschkräftige Lauge, —
genug, um 40 Pfund Trockenwäsche schneeweiß zu machen.

Eckstein-Zigaretten sind gut.

Das ist kein Wunder!

*Denn Eckstein ist die einzige Fabrik, die
80jährige Erfahrung*

mit moderner Leistungsfähigkeit verbindet.

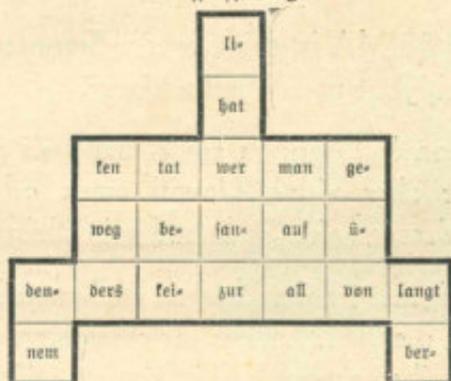
Ulmenried

die vollkommene 5 Pfg - Zigarette



A. M. ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN · GEGR. 1842

Rösselsprung.



Zum Stelldichein.

Man hörte sie noch hoch vom Dache heulen
Und sah sie kopflos aus dem Hause eilen.

Sorgenlos.

Ein „Schl“ saß fröhlich im Kunstverein,
Trank dort eine „R“ um die andere Wein.
Der Schluß, wie zu erwarten war,
War, kopflos, ein letztes Silbenpaar.

Lösungen der Rätsel aus Nr. 36.

Silben-Rätsel:

Drei Dinge verborgt man nicht ohne Gefährde:
Weib, Bücher und Pferde.

1. Ekkehard, 2. Dollar, 3. Rebe, 4. Entenei,
5. Finnland, 6. Pari, 7. Darwin, 8. Rotung, 9. Ulme,
10. Rezitativ, 11. Eintagsfliege, 12. Chormeister,
13. Espenlaub, 14. Udo, 15. Bafar, 16. Vumerang,
17. Import, 18. Epsom, 19. Wanda, 20. Ellbogen,
21. Duden, 22. Koffini, 23. Handtuch, 24. Cispalast,
25. Abo, 26. Finish, 27. Elfenbein, 28. Gelee.

Füllrätsel:

1. Andersen, 2. Landslut, 3. Brandmal, 4. Die-
- ander, 5. Kommando, 6. Tiefland.

Diagnose: Ueberleben.

Apfel und Pferde (Wortteile): Geste, Tüte,
Gestüte.

Vorsatz: Feld.

Schnelle Wirkung: (rot)est.

Kräftig: Kommissbrot (Komm, is Brot).

Rösselsprung:

Wenn sich das Wetter schlecht läßt an,
Hab' ich den Trost erdacht:
Der Himmel, der es ändern kann,
Der sehe zu! Was geht's mich an?
Hab' ich's doch nicht gemacht!
Und wenn die Luft sich aufgehellt,
Wie es mein Herz begehrt,
Dann blick' ich freudig in die Welt,
Als hätte man's bei mir bestellt,
Und ich hätt' es beschert.

Friedr. Aldfert.



„Lebewohl“ Hühneraugen-Pflaster mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Ballenscheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfennig. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.



Gen.-Verfr. für Deutschland: Gebr. Grobden / Frankfurt am Main 1

Schlank werden Sie

ohne mühevollen Übungen und Massagen, durch den Genuß von Dr. Loebenbergs „MINIMUM“ (D.R.P. ang.) Mit Dr. Loebenbergs „MINIMUM“, welches in Literflaschen in unauffälliger Packung zum Versand kommt, erzielen Sie eine **Gewichtsabnahme bis zu 50 Pfund**. Mittags und abends nach dem Essen genommen, verzehrt und zerteilt es auf natürlichem Wege alle unliebsamen Fettsätze. „MINIMUM“ ist unschädlich, angenehm im Geschmack, ohne jeglichen chemischen Zusatz, mithin unbestreitbar der idealste Entfettungs- und Verjüngungsstoff. Kein Abführmittel! Glänzende Anerkennungs-schreiben über die einzigartige Wirkung liegen vor. Sämtliche Vorteile liegen auf Ihrer Seite, darum zählen auch Sie zu den Glücklichen, die durch „MINIMUM“ schlank geworden sind, und bestellen Sie noch heute eine Flasche „MINIMUM“ per Nachnahme. Preis einschließlich Gläschen **Mk. 12.50** zuzüglich Nachnahme-kosten. Die Zusendung erfolgt diskret durch unsere Versandapotheke



Dr. Loebenbergs & Co. G. m. b. H.

Lichterfelder Str. 27/1 Berlin SW 61, Lichterfelder Str. 27/1



AUREOL
seit 29 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe

färbt echt und natürlich
in allen Nuancen, vom hellsten
Blond bis zum tiefsten Schwarz
Probekarton zu 1 Portion Rm. 1.65
Probekarton zu 2 Portion Rm. 3.-
Originalkarton zu 4 Portion Rm. 5.-

I.F. SCHWARZLOSE SÖHNE
BERLIN, Markgrafenstr. 26



Dies?

**WIE ENTFERNT MAN
ÜBERFLÜSSIGE HAARE?**

oder



das?

Machen Sie diesen Versuch: Rasieren Sie das linke Bein und verwenden Sie auf dem rechten Bein „TAKY“. Sie werden feststellen, wie schnell und hart die Haare auf dem rasierten Bein nachwachsen; das Rasiermesser stärkt das Haar und wirkt nur oberflächlich. Im Gegensatz hierzu wächst das Haar auf dem takysierten Bein nur sehr langsam und fein nach; „TAKY“ löst nämlich das Haar bis zur Wurzel auf und schwächt es, so daß in gewissen Fällen das Haar mit der Zeit völlig verschwindet.

Dieser einfache Versuch wird Sie überzeugen, daß „TAKY“ dem Rasiermesser und den gewöhnlichen komplizierten und schlecht riechenden Depilatorien überlegen ist.

„TAKY“, die parfümierte Creme, verwendet man, wie sie aus der Tube kommt. Sind Sie nicht zufrieden, so erhalten Sie Ihr Geld zurück. „TAKY“ ist erhältlich in allen einschlägigen Geschäften zum Preise von M. 2.50 pro Tube. Generalvertretung für Deutschland: A. BORNSTEIN & Co. Berlin W 62, Kalkreuthstraße 4. Telefon: Nollendorf 6666-67, Danzig, Böttchergasse 29/27 II.

Nur Tuben mit dem Aufdruck „A. Bornstein & Co“ enthalten deutsche Gebrauchsanweisungen; auch wird nur für diese garantiert.



Bemberg

ADLER-KUNSTSEIDE

IST KEINE KUNSTSEIDE IM GEWÖHNLICHEN SINNE
*Vornehm, weichfließend, hygienisch,
 hervorragend waschbar u. dauerhaft.*

als Kleiderstoff, Damen- und Herrenwäsche erhältlich

J. P. BEMBERG A.-G.  BARMEN u. AUGSBURG.



Die Ereignisse in China.

Bitte aufbewahren!

10.

Fortsetzung folgt!

Früher bestanden unsere jungen chinesischen Damen nur aus Füßen, Armen, Hals und Kopf. Beine hatten sie nicht, wohl aber Bekleider, denn von Beinen, Leib, Brust und Hosen zu sprechen, galt mindestens als bedenklich. Jetzt haben Sie alle diese Teile und sie werden, nicht in Europa, aber bei uns in China nächstens Florstrümpfe bis zum Halse tragen und statt der Röcke einen noch tiefer herabgezogenen Hut. Sogar Waden haben sie, wenn sie welche haben, was aber selten der Fall ist, weil die früher geübte Einschnürung der Füße die Muskeln verkümmert hat. Seit wir die Kukirol-Fußpflege aus Deutschland bekommen haben, macht sich auch auf diesen Gebieten eine sichtbare Besserung geltend, denn das erfrischende und nervenstärkende Kukirol-Fußbad hilft nicht nur bei brennenden, geschwollenen,

schmerzenden und übermüdeten Füßen,

sondern es bewirkt auch eine Kräftigung der Muskeln des Unterschenkels, durch die ja der Fuß bewegt wird.

Das weltbekannte, vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster bringt binnen wenigen Tagen jedes Hühnerauge schmerzlos und gefahrlos auf den sogenannten Schwung und der Kukirol-Streupuder wird nicht nur von Schweißfüßleidenden hoch geschätzt, sondern schon vom Säugling in der Wiege, denn es gibt nichts Besseres auf wunde Hautstellen. Der Kukirol-Streupuder ist nämlich ein vorzüglicher Wundpuder für Erwachsene und Kinder.

Die Kukirol-Kurpackung enthält alle drei Kukirol-Präparate und eignet sich besonders gut für eine richtige Kukirol-Fußpflege-Kur. Sie kostet 2 Mark. Das Kukirol-Fußbad allein kostet in der Sparpackung für 5 Bäder nur 1 Mark, in der Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg. Kukirol-Hühneraugen-Pflaster Packung 75 Pfg.

Kukirol-Pflaster-Binden Packung mit 8 Pflastern 60 Pfg.,
Kukirol-Streupuder Bleistreuendose 75 Pfg., Probebeutel 50 Pfg., Sparpackung 1 Pfd. Inhalt: Mk. 2.50.
Wer Strümpfe und Schuhwerk sparen will, der versuche einmal die guten Kukirol-Einlegesohlen. 1 Packung mit 6 Paar echten Kukirol-Sohlen kostet nur 50 Pfg.

Sie erhalten die Kukirol-Erzeugnisse in fast allen Apotheken und Drogerien. Lassen Sie sich aber nicht etwa minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen aufreden! Verlangen Sie ausdrücklich das echte Kukirol! Es gibt nichts Besseres!

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Bad Salzelmen bei Magdeburg.

Ihr Erstaunen

über den
zart gemischten

Geschmack dieser
von altersher berühmten Sauce

verwandelt sich
in Entzücken



wenn Ihr Gaumen
und Magen



ihre anregende Wirkung verspüren

LEA & PERRINS

die Original Worcestershire

SAUCE

GESUNDHEIT DES KÖRPERS BEWIRKT REGSAMKEIT DES GEISTES

NEHMEN SIE JEDEN MORGEN

ENO'S »FRUIT SALT«

Der Gebrauch von ENO erhält Sie dauernd bei guter Gesundheit. ENO hilft dem Körper in natürlicher Weise die schädlichen Ueberreste der Verdauung zu entfernen. ENO ergänzt Ihre Ernährung, denn es führt Ihrem Organismus Fruchtsalz zu, das ihm die Erfüllung seiner normalen Funktionen erleichtert. ENO, ein erfrischender Trank, regt alle Organe zu erhöhter Tätigkeit an, belebt die Blutzirkulation und gibt Ihnen das beglückende Gefühl der Gesundheit. Befolgen Sie die goldene Gesundheitsregel: Nur ein wenig ENO jeden Morgen nach dem Erwachen, das sei das Erste.

ENOS FRUIT SALT G. M. B. H., BERLIN SW 68

ERHÄLTlich IN ALLEN APOTHEKEN & DRUGERIEN

HERGESTELLT IN DEUTSCHLAND NACH DEM SONDERVERFAHREN DER J. C. ENO LTD LONDON

PREIS MK 3

DOPPELFLASCHE MKS

J U M O R

Zeichnung von F. Seubner.

Der verkannte Ruf. Ein Russe, der auf der Durchreise Deutschland berührt hatte, war voll Begeisterung für die Art, wie dieses Land seine Geistesheroen zu ehren versteht. „Denken Sie mal,“ erzählt er seinen Bekannten, „in Deutschland scheinen die Schaffner angewiesen zu sein, vor der Abfahrt eines jeden Zuges den Bahnsteig abzuschreiten und zu Ehren eines großen Mannes dessen Namen auszurufen. An dem Tage, an dem ich in Deutschland war, wurde wohl auf diese Weise der geniale Physiker Einstein geehrt, denn auf allen Stationen riefen die Schaffner: „Einstein! Einstein! Einstein!“

Das Gasthaus „Zum Engel“ ist gestern unter den Hammer gekommen. Heute morgen, als sich der Wirt noch zum letzten Male sein ehemaliges Eigentum betrachtet, kommt ein Reisender und fragt ihn: „Verzeihung! Ist dies das Gasthaus zum Engel?“

„Rein, das ist leider zum Teufel!“

„Kiel mal, der Olle sucht schon seit einer Stunde eine Mark.“

„Boher weist du denn, daß es 'ne Mark ist?“

„Ich hab' sie aufgehoben.“



„Was hat Ihnen eigentlich in Madeira am besten gefallen?“
„Unzweifelhaft Rinderzunge.“

Am Ausgang zur Ruine Königstein im Taunus, die der Großherzogin von Luxemburg gehört, befindet sich ein Schild mit der Aufschrift: „Die Besichtigung der Ruine Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Luxemburg ist dem Publikum gestattet.“

Die Gentleman-Einbrecher: „Diesen Brief wollen wir lieber auch mitnehmen, sonst findet ihn der Mann, und die Scheidung ist fertig.“

„Vater, was ist ein Parasit?“
Vater: „Ein Parasit ist einer, der durch eine Drehtür geht, ohne daß er selbst mitfließt.“

Die Hausfrau: „Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß Sie aufpassen sollen, wenn die Milch überkocht?“

Mädchen: „Freilich — es war genau zwanzig Minuten nach sieben.“

„Aber der Mensch ist ja ein Idiot!“
„Darum hättest du ihn doch nicht schlagen dürfen. Du vergißt, daß ein Idiot genau so ein Mensch ist wie du und ich.“

Beige-rosé

grau, haselnuß, mauve, die Modefarben des Herbstes

- grau Roschew, Spangenschuh mit Komleß-Absatz 980
- grau u. nußbraun Kalbleder - Spangenschuh mit Komleß-Absatz 1250
- haselnuß u. grau echt Chevreau mit Stegspange u. L. XV-Absatz 1450
- beige-rosé Spangenschuh und grau Stegspange mit blauer Bordüre, L. XV-Absatz 1650
- beige Chevreau-Stegspange mit L. XV-Abs. 1650
- Sehr eleganter grau Nubuk-Spangenschuh u. grau Lackspangenschuh, L. XV-Absatz 1950



130 eigene Verkaufsstellen

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen und

5 Tage zur Probe

liefern wir überallhin in nur erstklassiger tadelloser Ausstattung u. gediegener Auswahl: Sprechapparate und Platten, Musikinstrumente aller Art, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Laute, Ziehharmonikas, Bandolen, Zithern, photographische Kameras und Zubehör, Prismenfeldstecher, Ferngläser und Operngläser, echte Schweizer Anker-Uhren, Fahrräder, Kinderwagen und Puppenwagen, Spielwaren aller Art für Kinder, Koffer, Reisekoffer und Taschen, Lederwaren und Damenhandtaschen, Radio-Apparate und Zubehör. Unbedingte Zuverlässigkeit, völlig einwandfreie, vorzügliche Beschaffenheit und geschmackvolle Musterung waren bestimmend für die Auswahl, die wir bieten. Renommiertesten Fabriken entstammend, vereinigen unsere Modelle alle Vorzüge und Errungenschaften moderner Technik mit Preiswürdigkeit u. Güte. Die Lieferung erfolgt ohne jede Kaufverpflichtung an solv. Reflektant bei angem. Anzahlung geg. bequeme Wochenzahlungen von nur G.-M. an. Wir geben Ihnen hierd. Gelegenheit, sich auf die bequemste Weise diejenigen Artikel anzuschaffen, die Sie benötigen u. die zu besitzen schon lange Ihr Wunsch ist. Verlangen Sie sof. illustr. reichhaltig. Katalog mit Preisliste gratis und frei.

Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 172 D.

Am Platze erbitten wir Ihren Besuch: In Berlin, Alexandrinenstr. 97, in Köln bei unserer Zweigniederlassung, Friesenplatz 16, im Hansahaus, von 8-7 Uhr.

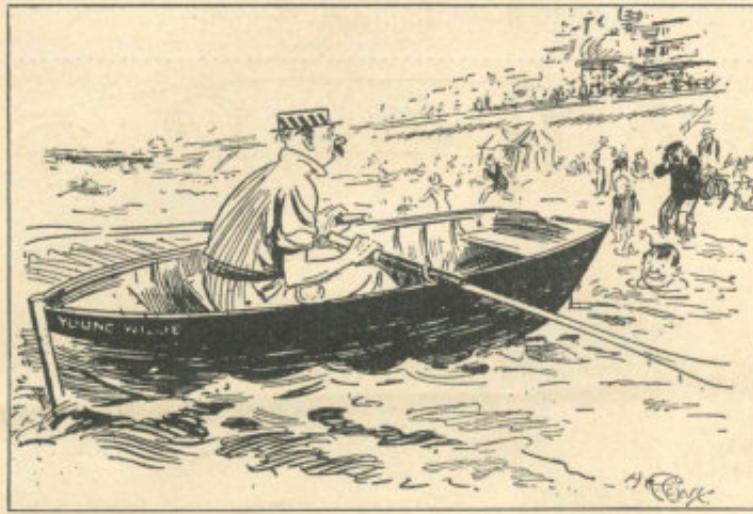
Vorgeforgt. „Ihr Mann hat nach der durchschwärmten Nacht Fieber. Schlagen Sie ihm ein nasses Tuch um den Kopf.“

„Das habe ich heute morgen schon getan, Herr Doktor, als er nach Hause kam.“

✱

Eine meiner Frau befreundete Lehrerin weilt in einer schlesischen Sommerfrische. Bei Betrachtung der Sonnenfinsternis sucht sie ihrer Wirtin, einer biederen Bäuerin, Marzumachen, daß die Erde eine Kugel sei. Vergebliche Liebesmüh! Sie will's nicht glauben.

Am andern Morgen jedoch begrüßt die Wirtin ihren Gast mit den Worten:



„Ich habe aber keine Uhr. Wie soll ich wissen, wann die Stunde um ist?“ — „Oh, das ist nicht so schlimm, das Boot schwimmt sowieso nicht viel länger als eine Stunde. Es ist nämlich ein bißchen led.“ (Tit-Bits.)

„Guten Morgen, Fräulein! Sie können doch recht haben, daß die Erde rund ist. Mein Mann läuft nämlich alle Abzüge schief!“

✱

Kunde: „Ich habe mir gestern hier ein miserables Buch bei Ihnen gekauft, 'Märchen für Groß und Klein', das ich umtauschen will.“

Buchhändler: „Und was haben Sie an diesem Buch auszufehen?“

Kunde: „Es steht kein einziges Märchen drin, das man seiner Frau erzählen könnte, wenn man nachts nach Hause kommt.“

✱

Kreude am Photographieren schaffen

ROLLFILM

LIGNOSE FILMPACK

Vaillants Gas-Badeöfen
 Marke „Geysir“ und „Auto-Geysir“
 Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte.
 Jll. Katalog Ausgabe A 18 kostenlos.
Joh. Vaillant • Remscheid

Musikinstrumente Sprechmaschinen, Harmonikas! Dir. Vers. an Priv. I. Niedr. Preise! Garantie. Reicht 1000e Dankschreiben. Schallpl. 1.-M. Gr. Katalog gratis! Ernst Hees Nacht. Stammhs. geg. 1872 Klingenthal, Sa. 94

Sommersprossen!
 „Frucht's Schwanenweiß“
 (gesetzl. geschützt), Normaldose Mark 3.— genießt als das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen Weltruf. Durch die gleichzeitige Anwendung von Frucht's Schönheitswasser „Aphrodite“ (Normalflasche Mark 3.—) wird die Wirkung wesentlich beschleunigt. Zu beziehen durch
Frau Elisabeth Frucht, Hannover C 1
 Fabrik kosmetischer Präparate.
 Heiligengeiststraße 19, Postfach 438

OKASA FÜR MÄNNER

Neue Kraft durch das hochwertige Kräftigungsmittel „OKASA“ nach Geheimrat Dr. med. Labusen. Hervorragend begutachtet ist die prompte u. nachhaltige Wirkung. Original-Packung 8.50 M. Zu haben in den Apotheken. General-Depot und Alleinversand: **Radlaurs Kronen-Apotheke, Berlin W VI, Friedrichstr. 160.** Kleine Probepackung und hochinteressante Broschüre **umsonst** diskret verschlossen gegen 30 Pf. Porto.

Gummi Hygienische Artikel
 Spezialwaren
 Strümpfe, usw. Versand! Jll. Preisliste gratis. Gewünschte Artikel oder Zweck bitte angeben!!
Hygiene-Institut, Berlin N 24, Eisasser Str. 75/76

Persönlicher Charme

Veet fördert nicht den Haarwuchs wie das Rasieren und ist weit besser als die gewöhnlichen nur oberflächlich depilierenden Enthaarungsmittel. Sie tragen Veet kommt auf, warten einige Minuten, waschen es ab und das Haar ist wie durch Zauber verschwunden. Zufriedenstellendes Resultat wird in jedem Falle garantiert oder Sie bekommen das Geld zurück. Veet ist zum Preise von Rm 2.50 in allen Parfümerien, Drogerien, Friseurien zu haben, oder per Post gegen Voreinsendung des Betrages durch das Importhaus van Dam, Komm.-Ges., Berlin SW 19, Leipziger Str. 72-74, zu beziehen.

Veet ist die echte Enthaarungscreme. Man hüte sich vor Nachahmungen und minderwertigem Ersatz.



Blondin Power
 wundervolles „blond“ weichsten Glanz und Fülle durch das **Spezial-Sabol-Kamillen-Shampoo.**
 Für dunkles Haar das **Spezial-Sabol-Kölnisch-Wasser-Shampoo.**
 Blau- u. Gold-Paket (Goldkopf) 25 Pf. überall erh. **SABOL G. m. b. H., Karlsruhe.**

(Fortsetzung von Seite 1486.)

getragen wurden. Der Rat der Stadt Braunschweig gab 1569 dem Herzog Julius ein Bankett, bei dem man von 12 bis 4 Uhr tafelte. Es bestand aus Rindfleisch mit Suppe, Braten, Hasen, Rebhühnern, Birnen und Pasteten, gedochten Vögeln und frischem Lachs, Hirsch in Semmeln gebraten und Weinmus, Hirschwildbret und Mandelläse, Hirschpastete und Schafffleisch, gebratenen Vögeln, gebratenen Ferkeln und Forellen, Mandeltorte und Grünlingen, Ferkel in Gallert, Muscheln und Gebäck, Krebsen, Karpfen und Pasteten, Bratfischen, gebadenem Parmesankäse. Dazu wurden 15 Faß Märzenbier, ein 8-Tonnenfaß Weißbier, zwei Faß Einbeckes Bier, vier Faß Rumme und 7 1/2 Ohm Rheinwein getrunken.

Die Grafen von Zimmern besuchten einmal einen niederländischen Edelmann auf seinem Landsitz bei Antwerpen, wo man ihnen, da es ein Festtag war, 200 verschiedene Fischgerichte ohne Konfekt und Früchte zu rechnen, vorsetzte. Fünfzig Freunde, die sich Lukas Geizkoster 1590 in Augsburg geladen

hatte, verzehrten zusammen 12 Kapuane, 8 Indiane, 2 Hennen, 18 Rebhühner, 33 Pfund Kalb- und 20 Pfund Rindfleisch, dazu 10 Pfund Wurst.

Trinken und Essen war Ehrensache. Hans von Schweinichen schreibt sehr zufrieden von diesem oder jenem Hof, wo er zu Gast war: „Bin ich wohlgehalten und alle Zeiten mit starken Rauschen zu Bett geleitet worden.“ oder: „Ich habe meinen Dienst verrichtet und alle Tage einen Rausch gehabt, wie es der Brauch ist.“ Einmal ist er sehr ärgerlich darüber, daß man ihm am pommerischen Hof in Güstrow „in drei Wochen nicht mehr als vier Rausche angehängt habe“.

Nach dem Essen und Trinken wurde oft nicht weniger unmäßig gespielt. Es gab zahlreiche leidenschaftliche Spieler in Deutschland, Kurfürst Joachim I. von Braunschweig verpielte in Nürnberg in zwei Sitzungen 40 000 Gulden, die Pfalzgrafen Otto Heinrich und Philipp bei Rhein mußten, um ihre Spielschulden zu decken, 200 000 Gulden bei einem Nürnberger Bankier aufnehmen. Schärtlin von Burtenbach erzählt, daß er in Neapel in einer Stunde 5000

Dukaten im Spiel verloren habe, und Hyronimus Belfer soll im Jahre 1530 120 000 Gulden in einer Nacht verspielt haben.

Die Herrscher bemühten sich vergeblich, gegen das unmäßige Essen, Trinken und Spielen einzuschreiten. Auf dem Reichstag zu Augsburg lud der Kaiser die anwesenden Fürsten zu sich und bat sie, sie möchten doch wenigstens für die Dauer des Reichstags sich nicht betrinken, damit die Verhandlungen besser von statten gingen. Christoph Bischof von Eßstädt und Bepastian von Kennberg schlossen einen Bund, in dem sie einander bei Strafe von 1000 Gulden verpflichteten, täglich nie mehr als drei Flaschen Wein zu trinken. Trotz dieser Vorläufer der Antialkoholbewegung stiftete Erzherzog Ferdinand 1567 in Ambras in Tirol ein Heiligtum des Baches. Herren, die in diese Gesellschaft aufgenommen werden wollten, mußten einen halben Liter Wein, Damen einen viertel Liter Wein auf einen Zug austrinken.

*



Kahlbaum Edel

der große deutsche Weinbrand ebenbürtig französischem Cognac

Beide waren gleich dick - nur die Enffettungsmethoden waren verschieden



Innere Enffettungsmittel und Hungerkuren tun ja schließlich auch ihren Dienst. — Aber wie sieht der Körper nach dieser qualvollen Robkur aus! Wo früher Fettwülste waren, hängt heute die Haut faltig herunter. Fleisch und Muskeln sind kraftlos und schlaff geworden. Und was für ein elendes und schwaches Gefühl stellt sich nach solch einer inneren Enffettungskur ein! Betrachten Sie sich dagegen den Mann, der mit Hilfe des Punktrollers sein Gewicht um 22 1/2 Pfund verminderte.

Chefarzt Professor Dr. med. J. Ferrua schreibt: Unter all den bis zur Gegenwart angepriesenen Mitteln zur Beseitigung der Fettleibigkeit, ohne irgendwelche physiologische Störungen der lebenswichtigen Organe hervorzurufen, gibt es keines, das dem „Punkt-Roller“ zur Seite gestellt werden könnte. Alle innerlichen Arzneien können einen sehr gefährlichen Einfluß auf Magen und Nieren ausüben. Der „Punkt-Roller“ bringt die Zirkulation des gesamten haarfeinen Hautnetzes in Gang und regt es zu erhöhter Tätigkeit an, begünstigt die Aufzehrung und Fortschaffung des fetten Zellgewebes. — Ich zögere nicht, diese hervorragende Methode der pneumatischen Massage als ein absolut sicheres, unschädliches und schnell wirkendes Mittel für Fettleibige zu empfehlen. — Man kennt die Wirkung der Massage, doch ist die Selbstmassage mit dem „Punkt-Roller“ noch weit darüberzustellen. Prof. Dr. J. Ferrua.

Fettansatz ist nämlich die Folge träger Blutzirkulation an den ver fetteten Stellen. Nichts liegt da näher, als durch eine lichte Massage den Blutkreislauf zu fördern! Die vielen Saugnapfen des Punkt-Rollers pumpen das Blut in die ver fetteten Stellen, und die neubelebte Blutzirkulation schwemmt das überflüssige Fett aus dem Körper heraus. Nach 3 Stunden nach der Massage spüren Sie dieses angenehme prickelnde Gefühl des gesunden Blutkreislaufes. Aber nicht nur das überflüssige Fett verschwindet, Muskeln und Haut straffen sich unter der neuen Durchblutung. Gesundes Leben erfüllt neu Ihren Körper. Sie werden jugendlich schlank und kräftig, und die Lebensfreude hält wieder Einzug bei Ihnen. — Preis für den Punkt-Roller M 12.50, Doppel-Punkt-Roller M 17.50, mit auswechselb. Saugnapfen M 25.—, Gesichts-Punkt-Roller M 7.50. 25 Auslands-Patente und 5 D. R. P. angem., 3 D. R. G. M.

Achtung! Es gibt wertlose Nachahmungen.
L. M. Baginski, Fabrik orthopädischer Apparate, G. m. b. H., Berlin-Pankow 19, Hiddenssestr. 10, Postcheckkonto Berlin 11983. Fernspr.: Pankow 1705-1706-1707. Verlangen Sie ärztliche Literatur. Der „Punkt-Roller“ ist ferner zu haben in allen einschlägigen Geschäften, bestimmt aber in Berlin in allen 23 Geschäften der Firma M. Pech A.-G.

Anduliere dich selbst MIT „PEANCO“ WASSER-WELEN-KAMM



VERWENDBAR für KURZES und LANGES HAAR

ERZEUGT NATÜRLICHE WELLEN OHNE SCHÄDIGUNG DES HAARES

Echtheit in allen Filialen von A. Wartheim u. Heermann Tietz sowie in allen einschlägigen Geschäften.

FERNBACH & HEIDENFELD BERLIN SW48

Wasserdichte Pelерinen und Mäntel in der Tasche zu tragen, von M. 9.75 an. D. R. G. M. Stoffmuster auch zur Selbstanfertigung und Prospekt gratis. Spezialhaus für moderne Regenbekleidung. A. J. Nichel, Dresden, Mathildenstr. 56

Damenbart und sonstigen lästigen Haarwuchs beseitigt **dauernd** nur die neue **oriental. Helwaks-Radikalur**. Keine Hautschäden! Beis. als Elektrolyse! Nach Abtöten der Follikel (Haarbalge) **Nachwuchs ausgeschlossen**. Behelfsmittel, vielfach **wertlose Nachahmungen**, die das Uebel nur verschlimmern, **zurückweisen!** Preise: M. 5.50, für stark. Haarwuchs M. 6.50, für größere Flächen M. 11.— Nachnahme.

Frau H. Meyer, Köln 2, Hülchrather Str. 13.

MERAN

Herrlicher Herbst / Traubenkuren und alle anderen Kurmittel

Sportfeste / Vergnügen / Autotouren

Großer Preisabbau bei gleicher Güte.

Pedisana Fußgelenkstütze

gehört in jeden Schuh, in jeden Stiefel vom Kindesalter an.

Fordern Sie Broschüre W22.

G. Engelhardt & Co., Schuhfabrik A.-G., Kassel. Gold. Medaille der Ge.-So.-Lei

Katalog über **Zauber** Apparate gratis JAMES BARTL HAMBURG 36.

Die **Umschau** muß jeder Gebildete kennen. Sie ist die beste illustrierte Wochenschrift in Wissenschaft und Technik. Probeheft 91 sendet kostenlos d. Verl. in Frankfurt a. M., Niddastr. 81-83 Schreiben Sie eine Postk. für 8 Pfennige

Hat der Vater, hat der Sohn einen Kater hilft **Helon**

auch gegen **KOPFSCHMERZEN u. MIGRÄNE**

Beim d. Phosphat, Phenylmethylpropyl, Acetylacetyl-Lorlein Röhren mit 12 Tabletten RM 1.20 erhältl. in all. Apotheken.

OJA Die gute WUNDER-SEIFE macht eine neue Haut 1.20, 2.—

OJA Endlich ein LIPPEN-STIFT der haftet 1.—, 1.50, 3.—

OJA Der edelste Kompakt PUDER vollendet die Schönheit 1.—, 2.—, 2.50, 5.—

OJA Der beste NAGEL-LACK Weißerühm! 1.25, 2.50, 3.50

OJA NAGEL-HAUT-ENTFERNER entfernt die Nagelhaut ohne Schere oder Messer 1.50

OJA PARIS-NEUILLY 4 RUE ANCELLE BERLIN Kurfürstendamm 13 Verlangen Sie Proben gratis u. franko



Wie oft sagt ein Verkäufer:

"Es sind zwar keine
"Ullstein-Schnitte, meine
Dame, aber diese sind
noch besser!"

Da sage sich jeder:

**Halb,
"alter Junge,
Du bist Pariser!
- Sein Kaufhaus führt
wohl nicht die richtigen?"**



Lassen Sie sich nichts anderes geben, bestehen Sie auf dem „sprechenden“ Ullstein-Schnitt! Nur er ent-
hält gedruckte ausführliche Angaben für alles Wichtige! Nur er ist vollkommen, nur er macht glücklich!



**CHRYSLER-WAGEN SIND IN ALLEN
TEILEN DER ERDE BERÜHMT!**



Gleichviel, ob Sie einen Chrysler ,80' ,70' ,60' oder einen ,50' kaufen, kein anderer Wagen gleicher Preislage bietet Ihnen so viele Vorteile! Diese wundervolle Schnelligkeit und dieses überraschende Anzugsvermögen. Diese Bremsen und diese Sicherheit. Welches Vergnügen, einen solchen Wagen zu lenken. Kein Wunder, daß man so viele Chrysler-Wagen auf den Straßen aller Länder sieht.

Besuchen Sie die Ausstellungsräume eines Chrysler-Vertreters, und sehen Sie sich die vier Modelle in ihren verschiedenen Typen an. Wählen Sie den Wagen, dessen Größe und Bauart Ihrem Ideal entspricht — und dann erproben Sie ihn eigenhändig auf der Landstraße. Jeder Chrysler-Händler wird Ihnen gerne dieses Erlebnis im Automobilfahren verschaffen, kostenlos und unverbindlich.

CHRYSLER ,50' von M. 5495 an CHRYSLER ,60' von M. 7380 an CHRYSLER ,70' von M. 10000 an CHRYSLER ,80' von M. 15965 an
FÜNFACH BEREIFT AB BERLIN-JOHANNISTHAL

CHRYSLER COMPANY M. B. H. — BERLIN - JOHANNISTHAL

Hahn & Co, Öle u. Fette en gros, machen einen Ausflug!

Text und Zeichnungen
von Paul Simmel

Wenn auch das Geschäftsjahr „alles andere, bloß nicht rosig zu nennen ist, so wird doch die Firma am Sonnabend den traditionell gewordenen Ausflug machen,“ sagte der Chef. Das hieß, daß das große Vergnügungskomitee à tempo zusammenzutreten habe. Das Komitee besteht aus dem Vorstand für alkoholische Getränke, Backwaren, Backwürste, Süßigkeiten usw., zweitens aus dem Vorstand für Biermarken und warmes Essen und dem Vorstand für Bewegungsspiele, dem auch die Musik untersteht, und ferner dem Verwalter für Lampen, Papiermühen und die wertvollen Sportpreise. Da die verheirateten Angestellten ihre Kinder mitbringen, ist außerdem ein Kinderkommissar zu ernennen. Dieser hat darauf zu achten, daß die Kinder nicht auf den Bootstegen herumklettern und nicht mehr als acht bis zehn Stückchen Torte pro Kopf bekommen. Als Spätmacher fungiert wieder der Vater Robert Dalbrig. Er arbeitet an diesem Tage dreimal bunt als Kinder-Clown und hat seine selbstverfaßten Spottgedichte, in denen der Chef reichlich bedacht wird, vorzutragen. Das Tagesprogramm ist inzwischen, fest umrissen, dem Chef vorgelegt worden.



Der Blick um 4 Uhr morgens durch die Vorhänge:
Wird's regnen?

Dampferausflug der Firma Hahn & Co. Öle und Fette engros nach Borsmühle

- 7 Uhr früh Abfahrt ab Torfbrücke mit Musik.
- 9 Uhr Ankunft in Borsmühle, Kaffeetafel, belegte Brote.
- 9-10 Uhr Rasenspiele, Dritten abschlagen, Sackhüpfen, Schinkenklopfen. Sanitätsdienst: Fritz Hartwig.
- 11 Uhr Frühstück (Sülzkotelett mit Salat) — Biermarken bei Herrn Albert Fröhlich — Spaziergang nach dem benachbarten Hessenthal unter Vorantritt der Hausmusik. Für Zurückbleibende Konzert der Bordkapelle.
- 1 Uhr Mittagstisch (Erbsen mit Schweinsohren)
- 2-3 Uhr. Für die Älteren Erholungs-lager auf der Spielwiese und Ausscheidungskämpfe.
- 5 Uhr Kaffeetafel.
- 5-7 Uhr Sportspiele. Konkurrenzkämpfe. Preise.
- 7-10 Uhr Fidelitas, humoristische Vorträge, Zapfenstreich, Tanz, Fackelzug usw.
- 10-1/2 11 Uhr Sammeln, Abfahrt 11 Uhr. Bordfeuerwerk.



In Erwartung der Ausflugsgesellschaft:
„Wieviel Kaffee is denn bestellt, 20 Liter?“ — „Ne, 35 Liter!“ — „Na, denn müssen wir doch noch 1/2 Lot Bohnen mehr nehmen!“



Hahn & Co., Fette und Öle engros,
machen einen Ausflug!
Der Dank des Hausdichters:
„Herrn Chef und seinem verehrten
Sohn
Dankt hiermit ergebenst die
Expedition!“

An der Torfbrücke
fährt pünktlich der
Dampfer vor, im Nu
ist er gestürzt und ver-
läßt nach 10 Minuten
Wartezeit das Festland
unter den Klängen:
„Muß i denn, muß i
denn...“
Auf dem Vorder-
schiff, auf dem die
höheren Gehaltsgrup-
pen beisammen sitzen,
höre ich alsbald...
„Sehen Sie mal, wenn
das Geschäft anders auf-
gezogen würde, wären
genz andere Erfolge...“
„konservative Geschäfts-
prinzipien... schön in
Ehren, aber man muß



Bettlauf-Schiebung.
„Mensch, laß den Alten gewinnen, sonst werde ich nicht erster Lagerist!“

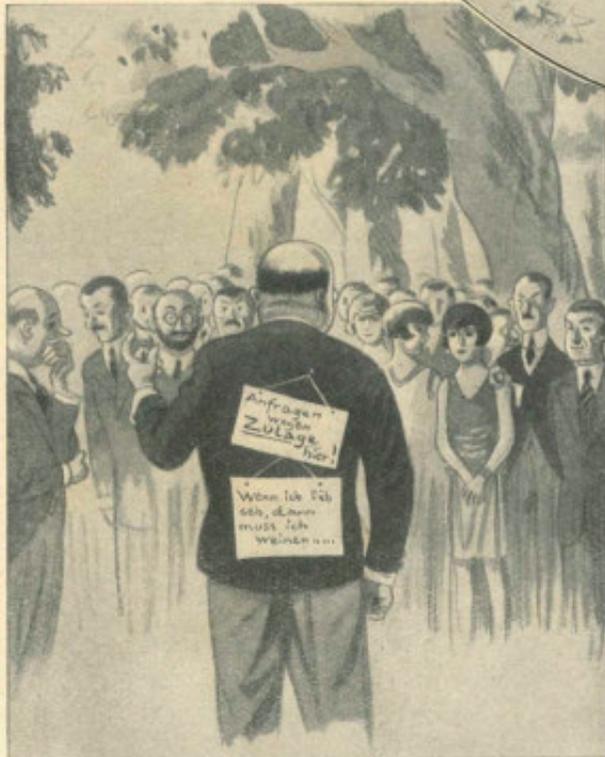


dem Radau... übrigens stinkt es hier
sehr nach Maschine, wir sitzen doch aus-
gerechnet neben dem Maschinenraum...
Mensch, laß doch... komm... proßt!“



Auf See sitzen die
Naturschwärmer, sie
winken jedem Ruder-
kahn und Angler zu,
haben rote Backen und
sind von den Natur-
schönheiten begeistert.
Es sind die Sympathi-
schen, die mit kindlicher
Freude alles bestaunen,
was die Natur hervor-
zaubert.

Drei Tage vor dem
großen Tage und drei
Tage nachher sprach die
Firma nur vom Aus-
flug. Die Annullereien
nahmen kein Ende, z. B.
„Kiepte, mit deinen
krummen Beinen willst
duet Derby mitlaufen,
Mensch, deine Beene
haben sie ja über eine
Tonne getrodnet!“ oder



Der Chef dankt gerührt für alle lieben Ueberraschungen!

„Hahn“ im Korbe.
„Ach, Herr Hahn, tanzen Sie doch
mal mit mir!“

doch heutzutage mit den Wölfen.“
„Sie sehen doch die Konkurrenz
mit Riesenschritten... ach, glau-
ben Sie doch nicht an diesen Bluff
... sehen Sie sich mal die Ware
genauer an... überall wird mit
Wasser gekocht... übrigens haben
Sie gehört... bei Gebrüder Pol-
lack soll ja... na, man munkelt
so allerhand...“

Der Dampfer rauscht an grü-
nen Ufern vorbei, auf dem Mittel-
schiff sitzen die, die bereits das
erste Viertel Bier beim Kragen
haben... „Otto, sage ich dir, sei
froh, einmal aus die Tretmühle
heraus zu sein... einmal keine
Konto-Auszüge, einmal raus aus



Hausdiener: „Wissen Sie, Herr Hahn, heute kommen
wir uns doch mal menschlich näher!“



Höhepunkt der Stimmung auf der Heimfahrt.

Was über das Wasser tönt: „August, stell’ dir mit deine Kognat-Rose als Rotlicht nach vorne!“ — Chor: „Ich weiß nich, was soll es bedeuten . . .“ — „Kolf, dein Lampion geht aus!“ — „Ich hab’ mein Kerz in Heidelberg verloren.“ — „Der Proturist ist blau wie eine Haubige.“ — „Seer Admiral, fahense uff keenen Eisberg!“ — „Mebers Jahr, Schah, übers Jahr, sind wir alle wieder da!“

„Im vorigen Jahr waren Sie nicht mit Fräulein Lange, ja richtig, Sie hatten ja Migräne,

ach, Sie glauben nicht, wie süß unser Chef im Privatleben sein kann . . .?“

haben Sie die kleine miese Müllern gekniffen . . . wann wird denn das Aufgebot bestellt?“

*

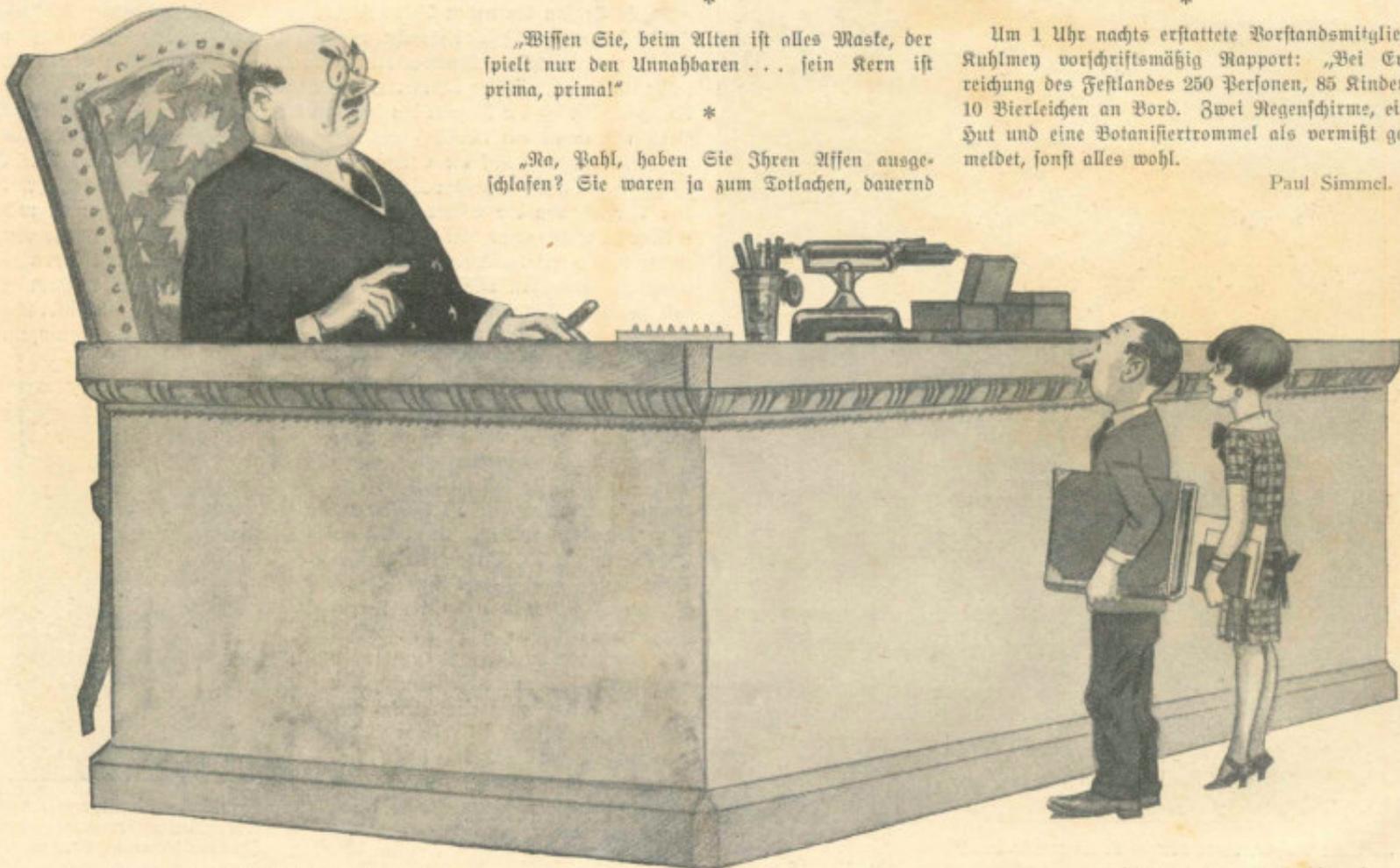
*

„Wissen Sie, beim Alten ist alles Maske, der spielt nur den Unnahbaren . . . sein Kern ist prima, prima!“

Um 1 Uhr nachts erstattete Vorstandsmitglied Kuhlmei vorschristsmäßig Rapport: „Bei Erreichung des Festlandes 250 Personen, 85 Kinder, 10 Bierleichen an Bord. Zwei Regenschirme, ein Hut und eine Botanistertrommel als vermifst gemeldet, sonst alles wohl.“

„Na, Pahl, haben Sie Ihren Affen ausgeschlafen? Sie waren ja zum Tottachen, dauernd

Paul Simmel.



Am nächsten Tage: Wieder eifige Reserve.

Zeichnungen von Paul Simmel.



Die große internationale Schönheitskonkurrenz in Galveston (Texas): Einige der 38 Bewerberinnen, die in die engere Wahl kamen. Die Teilnehmerinnen



Marcelle Rahna, einer der neuen Sterne in der Revue „Wann und wo“ im Berliner Admiralspalast. Phot. Ernst Schneider.

Beginn der Theater-Saison

Der Beginn des neuen Theaterjahres in Berlin, in der ersten Septemberwoche, ist jetzt nicht mehr, wie früher, ein allmähliches Aufdämmern und Erwachen. Sondern mit einem Male bricht von allen Seiten die Fülle neuer interessanter Theaterereignisse herein; man spart sich die großen Schlager nicht für die Monate des stärksten Theaterbesuchs auf, sondern fängt gleich mit ihnen an: „Anfang gut, alles gut“ ist die Losung. Besonders gespannt war man auf die Eröffnung der neuen Piscator-Bühne. Erwin Piscator, ein hervorragender Regisseur, will ein „Gefinnungstheater“ führen. Der Versuch, von der Bühne herab einer bestimmten Weltanschauung und politischen Richtung zu dienen, ist ja nicht neu, aber er ist kaum jemals von einem bereits erfolgreichen Theatermann und bisher niemals mit dem Anspruch unternommen worden, auch diejenigen, welche diese Weltanschauung und politische Richtung grundsätzlich ablehnen, dauernd durch künstlerische Wirkungen zu fesseln. Solchen Erfolg erwartet Piscator von Aufführungen, deren Eigenart zweifach ist: Einerseits soll in der Darstellung nicht die Individualitäten, sondern das „Kollektiv“ den Ausschlag geben, — was von den Schauspielern viel Selbstverleugnung erfordert. Andererseits soll zielbewußt eine organische Verbindung von Bühne und Film geschaffen werden. Ernst Tollers Stück, mit dem die Piscator-Bühne eröffnet wurde, handelt von einem Mann, der die Jahre 1918—1926 im Irrenhause verbracht hatte, und die Eindrücke, die dieser Mann beim Verlassen des Irrenhauses gewinnt, sollen verständlich gemacht werden durch einen Film, der die wichtigsten Ereignisse jener Jahre vor uns abrollen läßt. Mit dieser Einfügung des Films in ein Bühnenstück, meint Piscator, wird der Bühnenraum erweitert, das dramatische Ereignis mitten ins öffentliche Leben gerückt.



Erwin Piscator, der Direktor der neuen Piscator-Bühne in Berlin. Phot. Becker & Maab.



durften nicht auf der Bühne oder beim Film tätig und mußten unverheiratet sein. Als Höchstalter war 25, als Mindestalter 16 Jahre vorgeschrieben.

Unter allen Berliner Schauspielern, die seit Jahren die Anwartschaft und Sehnsucht hatten, den Falstaff zu spielen, ist es endlich Eugen Klöpfer — im Lessing-Theater — gelungen, mit dieser Aufgabe betraut zu werden. Jeder Schauspieler will bestimmte Rollen einmal gespielt haben, um sich seinen Platz in der Theatergeschichte zu sichern. Klöpfer hat binnen weniger Jahre eine größere Zahl solcher Rollen als irgend ein anderer gespielt, ohne ein einziges Mal zu versagen.



Aus der neuen Aufführung von Shakespeares „Heinrich IV.“ im Berliner Lessingtheater: Ernst Deutsch als Prinz Heinrich.

bewerb je eine Landes-Schönheitskönigin gewählt und zum Weltwettbewerb bestimmt. Diesen fünf Europäerinnen und den drei Schönheitsköniginnen von Kanada, Mexiko und Kuba standen 30 Schönheiten gegenüber, die

von Staaten und Städten der Union geführt waren. Bei solcher Ueberlegenheit muß man die Unbefangenheit der amerikanischen Richter rühmen, die von zehn Preisen vier unter die fünf Vertreterinnen Europas verteilten.

Schönheits-Konkurrenz

In diesem Sommer wurde von einem amerikanischen Schönheitsgerichtshof in Galveston (Texas) Miss Dorothy Britton aus New York zur „Schönheitskönigin der Welt“ gewählt. Europa und Amerika nahmen an dem Wettbewerb teil, aber außer den Vereinigten Staaten waren nur Kanada, Mexiko und Kuba von der neuen Welt vertreten. Und die drei größten Völker Europas, Deutsche, Engländer und Russen, fehlten; ferngeblieben waren Nationen, deren Frauenschönheit weltberühmt ist, wie Polen, Schweden und Ungarn. Nur Frankreich, Italien, Spanien, Portugal und Luxemburg hatten im nationalen Wett-



Hilde Hildebrandt als „Dortchen Latentreifer“ und Eugen Klöpfer als „Falstaff“ in der neuen Aufführung von Shakespeares „Heinrich IV.“.

Regie: Carl Heinz Martin. Aufnahmen: Feh. v. Gutenberg.



John Pierpont Morgan, der New-Yorker Bankier, einer der mächtigsten Finanzmänner der Welt, der seinen 60. Geburtstag feiert.



Stefan George, der große deutsche Lyriker, der als erster den neuen Frankfurter Goethepreis im Betrage von 10 000 Mark erhielt.

Stefan George

Der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt am Main — nach seiner Satzung alljährlich am 28. August, dem Geburtstag Goethes, an eine mit ihrem Schaffen bereits zur Geltung gekommene Persönlichkeit zu verleihen — ist bei seiner ersten Verteilung dem Dichter Stefan George zuerkannt worden: „Stefan George, der“ — wie die Stiftungsurkunde sagt — „die Goethesche Würde des Dichters wie kaum ein Zweiter in unseren Tagen gehütet hat, als Dichter, Lehrer und Mensch.“ Diese

unerreichte Meister des Wortes, in dem Klang und Sinn sich vermählen, nicht nur der Schöpfer hoher Gedankenlyrik, die sich an die erlesensten, geschuldesten Geister wendet; sondern er ist vor allem durch seine menschliche Haltung, die diejenige eines großen Lehrers im Kreise seiner Jünger ist, seit einem Menschenalter zu einer geistigen Macht geworden. Die große Masse kennt kaum seinen Namen, auch für die Gebildeten ist er eine mythische Persönlichkeit. Aber nicht nur die stärksten zeitgenössischen Künstler, sondern auch die Geisteswissenschaften haben seinen mächtigen Einfluß erfahren.



Der König von Schweden, im Gespräch mit dem Bürgermeister von New York Walter auf dem Rennplatz in Iffezheim bei Baden-Baden. Phot. Kühn & Hitz.

erste Verleihung des Preises bedeutet eine so hohe Auffassung von der Einheit der dichterischen Persönlichkeit und des Dichterswerks, worin ja eben die einzigartige nationale und allgemein menschliche Bedeutung Goethes liegt, daß man fast bangt wird: wie man künftighin Jahr für Jahr den Preis verleihen soll, ohne sich mit geringeren Ansprüchen zu bescheiden. Denn Stefan George ist nicht bloß der



Einige Bilder aus einem neuen Veitsfaden des guten Benehmens. Eine sehr häßliche Form der Begrüßung, die man leider häufig sieht: Der Herr zerrt die Hand der Dame zum Handkuß hoch, statt sich über die Hand zu neigen. Auch die Hand in der Hosentasche ist immer und überall verpönt.

Die Vorstellung — wie sie nicht sein sollte: Die Dame bleibt sitzen; ihr wird der Herr vorgestellt, nicht umgekehrt!

Der Herr begrüßt die Dame auf der Straße durch einen Händedruck — nicht etwa durch Handkuß . . . Aus dem neuen Ullstein-Sonderheft „Kavalier und Dame“.